

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

501 (29.10.1925) Abendausgabe

kundnisvollen und weitblickenden Referenten für das Hochschulwesen, dem die Fridericiana großen Dank schuldet;
 dem Geheimen Oberbaurat Dr.-Ing. Friedrich Engesser, Professor emeritus der Bauingenieurabteilung, dem in der gesamten Kulturwelt bekannten Altmeister der Baukunst und des Brückenbaues, dem allverehrten langjährigen Hochschullehrer;
 dem Geheimen Hofrat Professor emeritus Dr. Wolf Krager, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses, dem treuen Berater der Hochschule in allen wirtschaftlichen Fragen;
 dem Oberbaurat und Professor Max Länger, dem in vielen Fällen bewährten Künstler, der durch die Anlage des Ehrenhofes der Hochschule zum Jahrhundertfest verschönerte und das morgen zu weihende Heinrich-Hertz-Denkmal entwarf.
 Die zwölfte silberne Medaille bleibt zur Erinnerung an das Jahrhundertfest im Besitze der Technischen Hochschule.
Sven Hedin Ehrenbürger.

Mit besonderer Freude verleiht die Technische Hochschule und zwar zum erstenmale seit ihrem Bestehen auf einstimmigen Beschluß sämtlicher Abteilungen der Hochschule die Würde eines Ehrenbürgers der Fridericiana dem Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaften Professor Dr. Sven Hedin, dem weltbekanntesten Forscher und treuen Freund des Deutschen, den in seiner Mitte zu sehen der Lehrkörper der Fridericiana sich zur höchsten Auszeichnung anrechnet.

Ich überreiche Ihnen verehrter Dr. Sven Hedin die Ehrenbürger-Urkunde und freue mich, daß wir Sie nunmehr der großen Gemeinde unserer hundertjährigen Hochschule zurechnen dürfen.

Weitere Auszeichnungen:

Auf einstimmigen Antrag einzelner Abteilungen der Hochschule wurden ferner vom Senat der Fridericiana die folgenden Auszeichnungen verliehen:

I. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer:
 dem Direktor der Badischen Vant Richard Weg in Karlsruhe in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich durch seine Tätigkeit im Wirtschaftsleben um die badische Technik und die badische Technische Hochschule erworben hat, die Würde eines Senators ehrenhalber;

dem Professor emeritus Dr. Arthur Köhling, dem hervorragenden deutschen Geschichtsforscher und langjährigen Lehrer der Technischen Hochschule Fridericiana, der für die geschichtliche und literarische Bildung der Ingenieure mit Hingabe und Erfolg gewirkt hat, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Professor Horace Lamp in Cambridge, dem hervorragenden Forscher auf dem Gebiete der angewandten Mathematik und Hydrodynamik, der durch seine bahnbrechenden Arbeiten weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus die wissenschaftliche Technische Hochschule die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Hofrat Dr. Emil Müller, Professor an der Technischen Hochschule in Wien, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Darstellenden Geometrie an den Technischen Hochschulen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

dem Museumsdirektor Professor Dr. Hans Kott in Karlsruhe in Anerkennung seiner Verdienste um die Kenntnis altchristlicher Architektur, die wissenschaftliche Erforschung und Inventarisierung badischer Denkmäler, sowie die musterzügliche Aufstellung des Schlossmuseums, die Würde eines Ehrenbürgers;

dem Geheimen Hofrat Dr. Friedrich Schurz, Professor an der Universität Breslau, dem bedeutenden, um die Erforschung der Grundlagen der Geometrie verdienten Gelehrten, dem langjährigen Vertreter der Darstellenden Geometrie an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Geheimen Hofrat Dr. Otto Helmut Zwiédinec, Edler von Südenhorst, Professor der Nationalökonomie an der Universität München in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er sich in seinen Schriften und in seiner Lehrtätigkeit für die Betonung technischer Gesichtspunkte in der Nationalökonomie und der wissenschaftlichen Sozialpolitik erworben hat, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

II. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Architektur:

dem Professor an der Akademie der bildenden Künste in Dresden Karl Altdier in Anerkennung seiner erfolgreichen künstlerischen Tätigkeit als Bildhauer, namentlich als Schöpfer der monumentalen Statue des Gefallenen-Denkmal der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Professor Ragnar Östberg in Stockholm in Würdigung seiner erfolgreichen Tätigkeit als schaffender Baukünstler in Sonderheit als Schöpfer des bedeutungsvollen Rathauses in Stockholm die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Professor Eliel Saarinen in Crensbrod in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit als Architekt in Finnland und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Baurat Fritz Seih in Heidelberg in Anerkennung seiner grundlegenden Untersuchungen über den baulichen Zustand des Heidelberger Schlosses und seines erfolgreichen Eintretens für die Erhaltung dieses altherwürdigen Bauwerks die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Architekten Rudolf Tilleßen in Mannheim in Würdigung seiner erfolgreichen Arbeiten als Baukünstler und seiner Verdienste um die Architektenschaft Mannheim die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

III. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen:

dem Stadtbaudirektor Emil Blum-Kess in Karlsruhe in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Arbeiten als Leiter des städtischen Bauwesens, durch die er zur großstädtischen Entwicklung der Stadt Karlsruhe maßgebend beigetragen hat, die Würde eines Ehrenbürgers;

dem Ingenieur Generaldirektor Arwed Fischer in Weissenhof wegen seiner Verdienste um die Erschließung der Wasserkräfte der Mürg und ihrer vorbildlichen Bewertung in den von ihm geleiteten Fabriken die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Ministerial-Direktor Dr. phil. Rudolf Fuhs, Präsidenten der Wasser- und Straßenbauverwaltung, in Anerkennung seiner Verdienste um die badischen Wasser- und Straßenbau, seiner wertvollen volkswirtschaftlichen Arbeiten und der Förderung der technischen Berufsinteressen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Oberbaurat Otto Helmle, Direktor des Badenwerkes, in Anerkennung seiner weitblickenden und zielbewußten Förderung des Ausbaues der badischen Wasserkraftwerke und der Elektrizitätsversorgung Badens die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Ingenieur Clemens Herschel in New-York, Alt-Präsidenten der American Society of Civil Engineers, dem auf der Technischen Hochschule Karlsruhe ausgebildeten hervorragenden Wasserbauingenieur, der die Methoden der Wassermessung vervollkommnete, die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Professor Charles Davis Marx an der Stanford University in Californien, Alt-Präsidenten der American Society of Civil Engineers und ehemaligen Studierenden der Technischen Hochschule Karlsruhe in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Bauingenieur und Hochschullehrer die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem technischen Bürgermeister Hermann Schneider in Karlsruhe wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der Stadt Karlsruhe auf siedlungs-technischem Gebiet und um die Förderung des Hochschulplatzes zum Ehrenbürger;

dem hervorragenden niederländischen Ingenieur, Directeur-général der Zuiderzeewerken, und inspecteur-général van den Rijkswaterstaat J. Wortman in Haag, in Anerkennung seiner bedeutenden Leistungen als Leiter des großen Kulturwerkes der Trockenlegung der Zuiderzee die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

IV. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen:

dem Generaldirektor Dr.-Ing. Gustav Döberlein in Karlsruhe in Anerkennung seiner hervorragenden technischen und wirtschaftlichen Verdienste um den badischen Maschinenbau die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem holländischen Ingenieur des Verbandes holländischer Industrieller Ranno Jmeimann in Amsterdam in Anerkennung seiner Verdienste um das Unterrichtsgebiet der Fabrikorganisation an unserer Hochschule die Würde eines Ehrenbürgers;

dem technischen Direktor Felix Mohr in Mannheim in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Material-Prüfmaschinen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Generaldirektor Kommerzienrat Karl Moninger, dem hilfsbereiten Freunde unserer Hochschule die Würde eines Ehrensenators;

dem technischen Direktor Wilhelm Plaz in Weinheim in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Heißdampflokomotive die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

V. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrotechnik:

dem Direktor Dr. Fritz Blau in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Lichttechnik und des Lichttechnischen Instituts unserer Hochschule zum Ehrenbürger;

dem Staatssekretär im Reichspostministerium Dr.-Ing. ehrenhalber Hans Bredow in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Organisation des elektrischen Nachrichtenwesens die Würde eines Ehrenbürgers;

dem Professor Ole Sivert Bragstad in Drammen und dem Diplom-Ingenieur Jens Lassen la Cour in Helsingborg, dem früheren Mitarbeitern unseres elektrotechnischen Instituts in Anerkennung ihrer hervorragenden Tätigkeit als Forscher und Erfinder die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Direktor Karl Lehner in Frankfurt a. M. in Anerkennung seiner Verdienste um das technische Nachrichtenwesen und die Fernsprechanlage der Sprechzentrale der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Ehrensenators;

dem Professor Dr. Wie an der Universität Freiburg in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungen auf dem Gebiete der theoretischen und technischen Physik die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Professor Dr.-Ing. Schwaiger in München in dankbarer Anerkennung seiner fruchtbaren Lehrtätigkeit an der Fridericiana und seiner hervorragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der elektrischen Festigkeit die Würde eines Ehrenbürgers;

dem Präsidenten des telegraphentechnischen Reichsamtes, Prof. Dr.-Ing. ehrenhalber Karl Willi Wagner in Berlin in Anerkennung seiner bahnbrechenden wissenschaftlich-technischen Arbeiten auf dem Gebiete der Telephonie und Telegraphie die Würde eines Ehrenbürgers.

VI. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie:

dem Professor an der Polytechnischen Universität Dr. Ernst Cohen in Utrecht in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungen über den Einfluß hoher Drücke auf chemische Systeme sowie über die Alotropie die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr.-Ing. ehr. und Dr. h. c. von 6 Fakultäten Dr. Nisberg in Levetufen in dankbarer Anerkennung seiner stets bewiesenen Hilfsbereitschaft und Förderung chemischer Forschung und chemischen Unterrichts die Würde eines Ehrensenators;

dem Direktor Leo Giler in Mannheim in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der automatischen Fernsprechanlage der Technischen Hochschule Karlsruhe die Würde eines Ehrensenators;

dem Dr. med. h. c. Ernst Leih in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Konstruktion und den Bau optischer Apparate sowie seiner Fürsorge für Forschung und Unterricht die Würde eines Ehrensenators;

dem Professor der Chemie Dr. phil. Paul Pfeiffer an der Universität Bonn in Anerkennung seiner ausgezeichneten Forschungen und Schriften auf dem Gebiete der anorganischen und organischen Komplexbindungen die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Generaldirektor Dipl.-Ing. Alfred Pott in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Förderung der deutschen Roterei und Glasindustrie die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber;

dem Dr. phil. Otto Schmidt in Ludwigshafen in Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der katalytischen Hydrolierungs- und Oxydationsvorgänge die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

Meine sehr geehrten Herren, die Sie durch die soeben ausgesprochenen Ehrungen mit unserer Hochschule durch ein engeres Band verbunden sind, darf ich Sie in Ihren neuen akademischen Würden seitens des Lehrkörpers der Fridericiana herzlich begrüßen, und zugleich dem Wunsch Ausdruck geben, daß Ihnen allen auch weiterhin ein erfolgreiches Wirken auf den von Ihnen vertretenen Fachgebieten beschieden sein möge, zu Ihrer eigenen Befriedigung, zur Freude unserer Hochschule und zum Nutzen von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft.

Die Glückwünsche und Jubiläumspende der badischen Regierung.

Nach Verkündigung der Ehrungen ergriff das Wort

Staatspräsident Dr. Kellpach:

Gute Magnifizenz!

Hochansehnliche Festversammlung!

Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, der Technischen Hochschule „Fridericiana“ zu Karlsruhe namens der badischen Staatsregierung, deren Staatsgewalt vom Volke des Landes Baden empfangen ist,

den Glückwunsch zum heutigen hohen Feiertage des 100jährigen Bestehens der Hochschule darzubringen.

Die Staatsregierung dankt zugleich Ihnen, Herr Rektor, für die freundlichen Worte und die wertvolle Gabe, welche Sie Ihren Mitglieðern namens der Hochschule widmeten. Lassen Sie mich diesen Dank noch persönlich verziehen, indem ich hinzufügen: Keine noch so wohlgemeinte äußere Ehrung vermag für Männer, welche die öffentlichen Geschäfte führen, jenem inneren Wertbewußtsein etwas hinzuzufügen, welches allein die Pflichterfüllung verleiht, und nichts als Pflichtbewußtsein erblüht auch die badische Regierung in dem, was Sie ihre Fürsorge für die Hochschule genannt haben. Keine noch so wohlgemeinte äußere Ehrung reicht aber für mich selber heran an das Glück, welches ich angesichts der Schicksalsfüggung empfinde, daß ich als ein Lehrer dieser Hochschule in der Stunde ihrer Jahrhundertfeier das höchste Amt tragen darf, welches das Vertrauen des sich selbst regierenden badischen Volkes verleiht. Tief bewegt durch diese Veranlassung der Aufgabe, daß die unter so schmerzhaften Wehen geborene Neuordnung des öffentlichen Lebens in Deutschland einem Lehrer der Technischen Hochschule die Aufgabe der antiken Unterrichtsfürsorge und der gesamten Mitregierung in diesem an Natur und Kultur begnadeten Lande zeitweilig in die Hände legen konnte, danke ich Ihnen, Magnifizenz, für die besonderen Sätze, die Sie meiner Wenigkeit gewidmet und das wertvolle Erinnerungsgeld, das Sie hinzugefügt haben.

Die Entwicklung der „Fridericiana“, die Sie, Herr Rektor, in Ihrer Rede vor uns entrollten, hat sich durchaus in jenem Geiste eines besonnenen Ehrgeizes nach innerer Vorbildlichkeit und einer zielklaren Stetigkeit vollzogen, welcher der Geist dieses Landes überhaupt ist.

Die drei badischen Landeshochschulen haben ihren Ruhm niemals in äußerer Heberfelerung ihrer Ausmaße gesucht;

ihren Ruhm lag ihnen jederzeit beschloßen in der Qualität ihrer Leistung an Forschung und Lehre. Und wie unser Land (sagt möchte ich sagen: Gott sei Dank!) bei allem rührigen Gewerbetreib auch heute noch kein eigentliches Symbol des Maschinenzeitalters geworden ist, so ist auch keine Technische Hochschule kein Kind des modernen Industriezeitalters. Vielmehr entstand sie, wahrhaft bodenständig und heimadientbar, aus den elementaren Bedürfnissen, dieses Ufer des Oberrheins wohnlich zu erhalten, und ihre beiden ersten großen Gestalten Tulla und Weinbrenner, der Ingenieur und der Architekt, der Flugbaumeister und der Stadtbaumeister, wirken wie hohe Sinnbilder dieser Leistung einer natürlichen Gesetzmäßigkeit und einer schlichten Schönheit menschlichen Möhrens. Wer wie Boden-

stets mit offenen deutschen Augen in die Welt hinausgesehen hat, so hat auch seine Technische Hochschule im Laufe ihres Bestehens sich zu weltweiten Dimensionen ihrer Leistung emporraht. Redtenbacher und Hertz, Engler und Haber (um nur 4 Größte herauszugreifen); der Aufbau technischer Mechanik und elektromagnetischer Dynamik, ihre Entdeckungen und ihre Theorie, die Erschließung der im Erdhohle geborgenen Oele, dieser heute geradezu unerschöpflichen motorischen Betriebsmittel, und die Mobilmachung des schlafenden Riesens der Atmosphäre des Stickstoffes, zum Diener menschlicher Ernährung — haben hier klassische Stätten des Erfolges etabliert. Daß die bahnbrechenden Leistungen des Menschengeistes am liebsten in der gesammelten Stille und sehr oft mit den bescheidensten Werkzeugen der Natur abgerufen werden, dafür ist die Karlsruher Technische Hochschule ein großartiges Zeugnis.

Technischer Fortschritt an sich weder gut noch schlecht; er empfängt seinen sittlichen Wert erst durch die Ziele in deren Dienst er gestellt wird. Grauevoller als jede einfache körperliche Gewalt der Faust vermag die Technik zu rufen, wenn die Zerstückung der Kultur, die ihre Aufgabe wird, Mächte diese Verurteilung ihrer irdischen Sendung, durch die wir in der jüngsten Epoche schauernd hindurchgegangen sind, von uns und den uns folgenden Geschlechtern einträchtig und mutig für immer überwinden werden! Aber Technik und technischer Fortschritt haben ebenso sehr die Lebenslage der Menschen verbessert, die toten Räume überwunden und damit die Einzelnen wie die Völker einander näher gebracht, die sinnlose Gewalt der Elemente dem sinnvollen Geiste des Gotteskinds Mensch untertan gemacht. Technik und Kultur sind nicht dasselbe, denn Kultur entsteht immer erst durch die Unterordnung einer menschlichen Gemeinschaft unter einen gemeinsamen geistigen Lebenswert;

aber alle hohe Kultur hat eine hohe Technik zur Voraussetzung gehabt,

wenn es früher auch nicht die rationale Technik des 19. Jahrhunderts sein konnte, welche diese Voraussetzung bildete. In diesem Sinne sind auch die Technischen Hochschulen erlebte Dienerinnen des menschlichen Kulturfortschritts geworden, in diesem Sinne mögen sie keine Dienerinnen bleiben und immer mehr werden!

Magnifizenz! Die Badische Staatsregierung hatte den Wunsch, der jubelierenden Technischen Hochschule Badens nicht bloß mit einem Glückwunsch in Worten gegenüberzutreten. Der erhabenen Feierlichkeit einer Stunde, in der 100 Jahre des Daseins und Wirkens sich vollenden, glaubt die Regierung darüber gerecht zu werden, daß sie ihren Entschluß verkündet, durch eine besondere Einrichtung an jener Aufgabe der Zeit mitzuwirken, welche jedem Fähigen und Tüchtigen das Ringen um die höchsten Ziele seines Volkes und Könnens nicht abnehmen aber freigegeben soll. In diesem Geiste und der Entschlossenheit, jederzeit die Wünsche einer wahrhaften Volksgemeinschaft zu erfüllen, hat das Badische Staatsministerium vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages beschloßen,

eine Staatsstiftung im Kapitalbetrage von 150 000 M zu errichten,

deren Zinsertrag ausschließlich für die Förderung würdiger und beruflicher Studierenden der hiesigen Hochschule durch Stipendien verwendet werden soll. Die Staatsregierung glaubt, sowohl in der nämlichen Richtung eine bedeutende Wirkung vorzubereiten, als auch den letzten Rest einer unächseligen Ungleichheit mit den Universitäten zu beseitigen, indem sie weiterhin anordnet, daß für die Studierenden des höheren Lehramts in der Mathematik, Physik und Chemie nebst Mineralogie und Geologie fortan

das ganze an der Technischen Hochschule absolvierte Studium dem an einer Universität verbrachten gleichgerechnet werde.

Daß die Staatsregierung bereit ist, den dringenden Lebens- und Wirkensnotwendigkeiten der Maschinenbauabteilung an der hiesigen Hochschule so reich und vollständig wie möglich Rechnung zu tragen, habe ich Ihnen, Herr Rektor, zusichern zu können bereits die Ehre gehabt.

Meine Damen und Herren! Die Badische Staatsregierung wünscht aufrichtig, daß die Technische Hochschule zu Karlsruhe, indem sie die Schwelle zu ihrem zweiten Jahrhundert überschreitet, auf ihrem ferneren Wege von allen guten Geistern ihres ersten Jahrhunderts geleitet und gesegnet sein möge!

Weitere Glückwünsche.

Nach der Rede des Staatspräsidenten Dr. Kellpach, die ebenfalls mit köstlichem Beifall aufgenommen wurde, sprach der Vertreter des Reichstanzlers, Ministerialrat Hellegel, aus dem Reichsministerium des Innern: „Namens der Reichsregierung und besonders des Herrn Reichstanzlers und des Reichsministers des Innern, erlaube ich der Hochschule herzlichste Glück und Segenswünsche. In der Reihe der Gedenkreden, die diese im Laufe des ersten Jahrhunderts feiern durfte darf dem heutigen Jubeltag mit Recht eine besondere Bedeutung beigelegt werden. Der heutige Tag ist nicht nur ein Gedenktag und ein Ehrentag für die „Fridericiana“, für die Stadt Karlsruhe, nicht nur für das Land Baden und das badische Volk, sondern er ist darüber hinaus ein Markstein in der Geschichte der deutschen Wissenschaft und der deutschen Technik; denn in dem Werdegang der Technischen Hochschule Karlsruhe spiegelt sich der ganze Werdegang der deutschen Wissenschaft und der deutschen Technik im letzten Jahrhundert in Deutschland wieder. Für die schöpferische und segensreiche Wirksamkeit ein volles Jahrhundert hindurch darf ich Ihnen den Dank der Reichsregierung übermitteln und darf Ihnen die Wünsche der Reichsregierung aussprechen, die dahin gehen, die Technische Hochschule in Karlsruhe möge immerdar bleiben eine vorbildliche Pflegestätte technischen Wissens, ein treuer Hort eck akademischen Geistes und ein Expeller für deutsche Kultur in der Südwestmark des Deutschen Reiches.“ (Stürmischer Beifall).

Sodann überbrachte der preussische Unterrichtsminister Dr. Becker die Glückwünsche der Unterrichtsministerien der deutschen Länder und gedachte der hervorragenden Arbeit der Hochschule auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik unter besonderer Hervorhebung der Verdienste der „Fridericiana“ als Trägerin und Wärtlerin des Bergedankens.

Oberbürgermeister Dr. Finter sprach die Glückwünsche der badischen Landesparlament Karlsruhe zum Jubiläum aus. Wenn die Stadt Karlsruhe, so erklärte Dr. Finter, diesem Fest der Hochschule halb die Jahrhundertfeier ihres Rathauses folgen sollte, dann wür-

Konfektionshaus HANSA
 Kaiserstr. 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.
 empfiehlt in größter Auswahl zu besonders vorteilhaften Preisen:
 Herren-Ulster Mk. 120.- 110.- 100.- 90.- 80.- 70.- 60.- 50.-
 Herren-Paletots Mk. 100.- 90.- 80.- 70.- 60.- 50.-
 Gehrack-Paletots in hocheleg. Aust. Mk. 120.- 100.- 80.-
 Lodenmäntel Mk. 55.- 50.- 45.- 40.- 36.- 32.- 28.-
 Gummimäntel Mk. 45.- 40.- 36.- 32.- 27.- 24.- 21.- 18.-
 Windjacken Mk. 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 12.- 10.-
 Reichhaltige Auswahl in Junglings- und Knabenbekleidung.
 Mein Prinzip: Ich führe nur Qualitätsware und verkaufe solche preiswert.
 Beachten Sie meine 5 Schaufenster.

den sich unter den Bildnissen, die von verdienstvollen Männern der Stadt den neuen Rathsaussaal zieren, auch zwei Bilder von Männern finden, die am Anfang der Geschichte der Hochschule ständen, von Weinbrenner, dem Erbauer der Stadt Karlsruhe, und von Tulla, dessen Stadterweiterungspläne, wenn auch mit Abänderungen später in seinem Sinne in die Wirklichkeit umgesetzt worden seien. Der Redner dankte der Hochschule für all die Gaben, die die Stadt durch die Fridericiana empfangen habe und vor allem für die Ehrungen, die sie zahlreichen Männern der Stadt heute an ihrem Festtage zuteil werden lasse. Das Geschenk, das die Stadt Karlsruhe auf den Jubiläumstag lege, das Hochschulfeld, solle den Söhnen Gelegenheit geben, ihren Körper zu stärken. Der Ruhm der Fridericiana aber möge weiterhin erstrahlen durch alle Zeiten.

Prof. Dr. Scheel von der Universität Kiel überbrachte die Grüße des Gesamtverbandes deutscher Hochschulen, der Rektor der Techn. Hochschule Hannover, Prof. Dr. Oesterlen, sprach im Namen der deutschen Hochschulen und der Bergakademien Deutschlands sowie der Hochschule der freien Stadt Danzig der Fridericiana die Glückwünsche aus unter Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse. Es übermittelte sodann weitere Glückwünsche: der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Sauer, im Namen der badischen Hochschulen, der Universität Freiburg und Heidelberg und der Handelshochschule Mannheim, der Rektor der Universität Halle, Prof. Dr. Fleißmann, im Namen der deutschen Universitäten, Geh. Rat Prof. Dr. Haber, Berlin, der selbst 17 Jahre an der Karlsruher Hochschule tätig war, im Namen des Karrels der wissenschaftlichen Akademien.

Der Rektor der Technischen Hochschule in München, Prof. Dr. n. Dya, betonte vor allem, daß deutsche Technik und deutsche Wissenschaft hervorragende Kulturwerte geschaffen haben, und überbrachte die Glückwünsche der Münchener Schwesteranstalt mit einem herzlichen ad innumerabiles annos.

Der Ehren doktor der Fridericiana, Geh. Rat Dr. Duisberg von Leverkusen, übermittelte die Grüße des Deutschen Verbandes der wissenschaftlichen technischen Vereine, des Vereins deutscher Ingenieure, des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, des Vereins deutscher Chemiker, des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, des Verbandes deutscher elektrotechnischer Vereine und des Reichsverbandes der deutschen Industrie, und hob dabei vor allem das Zueinandergreifen von Wissenschaft und Technik hervor. Nicht nur die Elektrotechnik, die chemische Industrie, sondern auch die Eisenindustrie gehe heute vielmehr dazu über, die Wissenschaft heranzuziehen, und sie alle verdanken ihr außerordentlich viel. Der Redner schloß mit dem Wunsche: Möge das deutsche Volk aus seiner Wiederholung wieder hinaufkommen auf die sonnige Höhe, auf der es gewandelt sei vor dem Kriege. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle Zweige der Industrie auch sozial tätig sein und dafür sorgen, daß die vielen Chemiker, Doktoren, Ingenieure, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ohne Beschäftigung seien, Arbeit und Verdienst finden. Wissenschaft sei Macht! Wissenschaft sei wenig, können aber sei König.

Prof. Dr. Willkater-München überbrachte die Glückwünsche der Hochschulvereinigung und der Deutschen gemischten Gesellschaft.

Ehren doktor Geh. Hofrat Prof. Dr. Müller aus Wien warbeauftragt die Glückwünsche der Technischen Hochschule in Wien und jene der übrigen Hochschulen Oesterreichs zu übermitteln. Der Redner wurde bei seinem Erscheinen am Rednerpult lebhaft begrüßt und verlas dann das Glückwunschsreiben der Akademie der Wissenschaften in Wien.

Professor Dr. Papp von der Technischen Hochschule in Prag überbrachte Gruß und Dank dieser Anstalt, ferner jene der deutschen Technischen Hochschule in Brünn und der Universität in Prag. Die Dreieinhalbmillionen Deutschen, die in der tschechoslowakischen Republik leben, grüßen die Fridericiana in Karlsruhe und das deutsche Volk auf das herzlichste. (Lebhafte Beifall). Was die deutsche Wissenschaft getan habe, habe sie für die Allgemeinheit geleistet. Die Deutschen in der tschechoslowakischen Republik seien eins in der Gesinnung, Wissenschaft und Kultur der Deutschen und sie bleiben eins mit ihnen. (Lebhafte Beifall). Möge der Fridericiana eine Zukunft beschreiben sein, die ihrer Tradition würdig sei. Daher vorwärts und aufwärts in der Heranbildung besserer Ingenieure und ganzer Männer zu Ehren der deutschen Technik, zu Ruhm und Frommen des gesamten deutschen Volkes, dessen Wiedererstarkung auch die Technik der Deutsch-Böhmen sei! (Stürmischer Beifall).

Professor Dr. Rohm übermittelte die Glückwünsche der schweizerischen Hochschulen: der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, der Universitäten in Basel, Bern und Lausanne, sowie jene des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und erwähnt dabei die Verdienste, die sich der gegenwärtige Rektor der Fridericiana, Professor Dr. Rehbod, auf dem Gebiete des Fluß- und Wasserbaues erworben hatte. (Lebhafte Beifall). Dann überreichte Rohm eine Adresse der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Professor Lindemann überbrachte die Grüße der Universität Oxford, Prof. Charles Marz von der Stanford University in Kalifornien, jene der Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie jene des Vereins Amerikanischer Zivilingenieure und des Vereins Amerikanischer Maschinenbauer. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika verdanken den technischen Hochschulen Deutschlands, sowie der deutschen Wissenschaft außerordentlich viel, ebenso die amerikanische Praxis und dafür danke er im Namen aller. Marz war Schüler der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Für die Technische Hochschule in Stockholm sprach Prof. Feilertius in Stockholm. Gleichzeitig übermittelte er die Glückwünsche der übrigen schwedischen wissenschaftlichen Anstalten. In ihrer Adresse gibt die Technische Hochschule in Stockholm ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die schweren Zeiten, die Deutschland erleben mußte, die Entwicklung der Fridericiana nicht habe hindern können. Hierauf überreichte Feilertius auch eine Adresse der Universität Stockholm.

Prof. Dr. Bragstad von der Technischen Hochschule in Drammen übermittelte die Grüße aller Norweger, die ihre Ausbildung in Karlsruhe erhalten hatten, und überreichte eine Adresse seiner Hochschule und ein Glückwunschsreiben der norwegischen Universität Fridericiana in Oslo an die Fridericiana in Karlsruhe.

Prof. Komppa von der Technischen Hochschule in Helsingfors war der Dolmetscher der Gefühle der Finnländer, die der deutschen Wissenschaft alle Achtung zollen.

Prof. Dr. Zemplén von der Technischen Hochschule in Budapest erkannte gleichfalls die Leistungen der deutschen Technik und Wissenschaft an und überbrachte die Glückwünsche der ungarischen Technischen Hochschule und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Der Generaldirektor der Zuidsee-Werke im Haag, Ehren doktor Bortmann, dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und überbrachte die Grüße der Niederländer.

Es sprachen sodann Prof. Federzen von der Technischen Hochschule Kopenhagen, der eine künstlerische Glückwunschschrift überreichte, der Vizepräsident der russischen Akademie der Wissenschaften

Prof. W. Steklaff, welcher der Fridericiana den brüderlichen Gruß der russischen Akademie übermittelte und die Hoffnung aussprach, daß die Technische Hochschule ihre hervorragende Tätigkeit zum Wohl des deutschen Vaterlandes und für die gesamte Menschheit forsetzen möge. Ein Vertreter der Universität Tokio überbrachte die Glückwünsche Japans unter besonderer Betonung der Bedeutung der deutschen Wissenschaft und der deutschen Technik für die gesamte Welt. Japan sei Deutschland Dank schuldig für die Tatkraft und die hervorragende Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiete, die vorbildlich für Japan gewesen sei und die in Japan die Grundlage für tausende von Söhnen Japans gebildet habe. Namens der chinesischen Studenten der Karlsruher Hochschule und der Universität Nanking und namens der serbischen Studenten, die ehemals ihre Ausbildung in Karlsruhe erhalten haben, wurden ebenfalls von zwei Vertretern die Glückwünsche überreicht.

Im Namen der gesamten deutschen Studentenenschaft sprach Stud. Beierle von der Universität Heidelberg, der Karlsruher Hochschule die Glückwünsche aus, mit dem Wunsche, daß die Karlsruher Hochschule weiterhin beitragen möge zum Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes. Dies sei der innigste Wunsch der gesamten deutschen Studentenenschaft. Im Auftrag von 567 Gesandten der deutschen Wirtschaft und Industrie überreichte zum Schluß der Ehren doktor der Karlsruher Hochschule, der frühere badische Staatspräsident Prof. Dr. Hummel der Fridericiana den Gesamtbetrag von 680 337 Mark. Es sei nicht leicht gewesen bei der heutigen wirtschaftlichen Lage diesen Betrag als Geschenk für die

Hochschule aufzubringen. Das Geschenk solle aber beweisen, daß gerade in der schwierigen Lage, in der sich das Land und die Wirtschaft befinde, die Geschenkgeber klar erkennen, daß an die Quellen der Produktion herangegangen werden müsse. Geist, Wirtschaft und Technik müßten in gegenseitiger Wechselwirkung dazu beitragen, daß Deutschlands Wiederaufbau gelinge.

Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Theodor Rehbod dankte im Namen der Technischen Hochschule Karlsruhe allen Gratulanten und Spendern für die überaus herzlichen Worte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die internationalen Verbindungen, die in diesen Tagen gepflegt werden, ihre Früchte tragen werden im Interesse der Wissenschaft und Technik.

Feierlich und stimmungsvoll schloß Beethovens Leonoren Overtüre Nr. 3 in C-dur von dem Landestheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner in prächtiger Vollendung gespielt, den Festakt, der in seinem Verlauf erkennen ließ, welches Ansehen und welche Achtung die Karlsruher Technische Hochschule draußen in der Welt genießt.

An den Festakt schloß sich um 1/2 Uhr im großen Festhallsaal ein Festessen an, an dem etwa tausend Personen teilnahmen.

In unserer Sonderbeilage zur Jahrhundertfeier der Karlsruher Hochschule ist bei den Unterschriften der Bilder des Senats ein dauerlicher Druckfehler unterlaufen. Es muß natürlich, wie unsere Leser schon selbst bemerkt haben dürften, bei dem ersten Bild in der zweiten Reihe heißen: Prorektor Professor Dr. Karl Caspar (nicht Cayer).

Das neue Kabinett Painlevé.

Die Ministerliste.

Briand bleibt Außenminister.

F.H. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Bemühungen, ein Kabinett Painlevés zu bilden, dauerten von 9 bis halb 1 Uhr mittags. Das Kabinett wurde folgendermaßen zusammengesetzt:

- Ministerpräsident und Finanzminister: Painlevé,
- Budgetminister: Georges Bonnet,
- Außenminister: Briand,
- Justizminister: Chaumeix,
- Inneres: Schramek,
- Kriegsminister: Daladier,
- Marineminister: Emile Borel,
- Öffentliche Arbeiten: de Monzie,
- Handelsminister: Daniel Vincent,
- Ackerbauminister: Durand,
- Arbeitsminister: Durafour,
- Pensionen: Antierou,
- Kolonialminister: Perrier,

Unterstaatssekretariate:

- Bekleidungssekret: Schmidt,
 - Luftschiffahrt: Laurent Cynac,
 - Technischer Unterricht und schöne Künste: Benazet,
 - Krieg: Djola,
 - Handelsmarine: Daniellou,
 - Oberkommissar für Wohnungswesen: Desassier.
- Die Schwierigkeit in den Verhandlungen bezog sich auf das Handelsministerium. Chaumeix wurde ausgeschieden, wie ein offizielles Kommuniqué mitteilt, erhält aber einen hohen Posten. Man glaubt, daß er Gouverneur der Banque de France werden wird. Loucheur wurde dringend gebeten, in das Kabinett einzutreten, lehnte aber deshalb ab, weil er nur Finanzminister werden wollte. Der frühere Kolonialminister Andre Sesse wurde ebenfalls von Painlevés gebeten, ein Portefeuille übernehmen, lehnte aber gleichfalls ab, weil er nicht Justizminister werden konnte.

Als freudigen Mutes übernahm Painlevé die Regierungsbildung nicht. Er machte noch im Laufe der heutigen Nacht bei Herriot und Briand alle Anstrengungen, um sie zur Kabinettsbildung zu bewegen. Herriot berief sich auf seine schlechte Gesundheit und versprach Painlevé, daß er seinen engeren Parteifreunden gestatten werde, in die Regierung einzutreten, unter der Voraussetzung, daß der Linksblock beisammen bleibe, daß Painlevé keine Ertrator noch rechts unternehme und daß er vor allem das radikalsozialistische Finanzprogramm mit der Kapitalabgabe durchführe. Dem „Deuvre“ zufolge soll Painlevé alle gewünschten Zugaben gemacht haben. Briand lehnte nachdrücklich die Kabinettsbildung ab. Er weiß genau, daß die Zeit insofern für ihn arbeitet, als er nach der sicher zu erwartenden baldigen Demission Painlevés in der Lage sein wird, eine Konzentrationsregierung zu bilden, die auf die Unterstützung der Sozialisten nicht angewiesen wäre. Denn Painlevé mag Herriot alle Versicherungen geben, daß er sich nur auf den Linksblock stützen werde, in einer Frage wird ihm trotz aller Gesehensvorlagen über die Kapitalabgabe dies nicht möglich sein. Die Sozialisten werden die Kredite für Marokko und Syrien niemals bewilligen, und so vermutet man bereits allgemein, daß bei der ersten Kreditvorlage für Marokko oder Syrien das Kabinett gestürzt werden wird.

Englische Stimmen zum Kabinettswechsel.

v. D. London, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die konservative Presse hält mit Meinungsäußerungen über die französische Krise sehr zurück. Um so deutlicher sind einige liberale Organe, besonders die „Daily News“, welche heute an leitender Stelle ausführen, es sei unbegreiflich, daß man in gewissen englischen Kreisen die Berliner Krise gefährlicher ansehe als die französische. Die Entwicklung in Frankreich sei viel bedenklicher, Glücklicherweise, sagen die „Daily News“, liege ein Grund zur Befürchtung nicht vor, daß Deutschland die Abmachungen von Locarno nicht über den Haufen werfen werde.

Herr von Hoelch bei Briand.

Unterredung über die Abrüstungsfrage.

* Paris, 29. Okt. (Zuspruch.) Botschafter von Hoelch hat gestern nachmittag dem Außenminister Briand einen Besuch abgestattet und mit ihm eine Unterredung über die Abrüstungsfrage gehabt. Dieser Unterredung wird große Bedeutung beigegeben, da sie im Anschluß an die Aussprache erfolgte, die Briand vorgestern abend in der Abrüstungsfrage mit Chamberlain hatte.

* Berlin, 29. Okt. (Zuspruch.) Wie der „Vorwärts“ meldet, hat Macdonald am Mittwoch mittag Berlin verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben, wo er mit Van der Velde zusammentrifft.

Schwere Niederlage der Franzosen in Syrien.

F.H. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Franzosen erlitten in Syrien eine außerordentlich schwere Niederlage, über welche die Pariser Zeitungen gar nichts melden, worüber aber die „Daily Mail“ folgendes erzählt: Unter dem Kommando des Generals Gamelin wurden drei Infanterie-Regimenter, Kavallerie, Artillerie und Landabteilungen, welche die Druzen angegriffen hatten, geschlagen und gezwungen, sich nach Damastus zurück zu begeben. Während des Rückzuges wurden die Franzosen von den Beduinen angegriffen, und diesen hatte sich ein Teil der Bevölkerung von Damastus, welche durch das französische Bombardement erregt war, angeschlossen. Die Truppen des Generals Gamelin sind von allen Seiten umzingelt und versuchen nunmehr, sich durchzuschlagen.

Painlevé hat gestern abend, obwohl er mit der Kabinettsbildung vollauf beschäftigt war, die Situation in Syrien mit Briand beraten. Es verlautet, daß der Präsident Doumergue eine strenge Untersuchung über die Situation in Syrien gefordert habe. Painlevé gab übrigens gestern zu, daß die Situation sehr ernst sei. Der „Matin“ glaubt nicht, daß die Druzen auf Damastus marschiert wären, wenn nicht General Serrail eine geradezu abscheuliche Verwaltung im Lande eingeführt hätte.

Nach einer Meldung aus Bagdad ist die Eisenbahnlinie zwischen Beirut und Damastus abgeschnitten. 350 Flüchtlinge aus Damastus, hauptsächlich Christen, trafen in Alexandria ein. Das arabische Exekutivkomitee richtete einen Aufruf an die ganze muslimanische Welt, damit Hilfe zur Vinderung der Not in Syrien geleistet werde. General Serrail sendet nur die dürrigsten Berichte über die Situation.

Der Abzug der Griechen.

z. a. Sofia, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der griechische Rückzug begann gestern nachmittag und muß heute früh 8 Uhr beendet sein. Nach den gestern zwischen den fremden Militär-Attaches als Vertreter des Völkerbundsrates und dem bulgarischen Kommando getroffenen Vereinbarungen, ist bulgarischerseits gegen die abziehenden Griechen keinerlei feindselige Betätigung vorzunehmen. Heute um 1 Uhr begibt sich die bulgarische Kommission zur Abschätzung der griechischerseits im besetzten Gebiet angerichteten Schäden und Verwüstungen an Ort und Stelle. Sie hat dazu 24 Stunden Zeit, denn erst morgen um 1 Uhr soll das bulgarische Militär das verlassene Terrain besetzen. Die Nachricht, daß die Militär-Attaches nur die Aufgabe haben, die Räumung des besetzten Gebietes anzuordnen und durchzuführen und keine weiteren Vollmachten bezüglich der Untersuchung des Zwischenfalls besitzen, macht einen sehr unangenehmen Eindruck. Die bulgarische Öffentlichkeit hat vom Völkerbundsrat ein rasches Verfahren und eine sofortige Untersuchung erwartet.

Laßt den Kindern, was sie gerne haben!

Wieviel Freude bereitet es, Kinder zufrieden und glücklich zu machen. — Sie haben es leicht, sich oft zu freuen, denn immer wird ein Kinderherz gefangen sein, wenn ein gut zubereiteter und fein angerichteter

Oetker-Pudding

aufgetragen wird. Glückliche Mütter wissen dies längst und bringen auch an kalten Tagen Oetker-Puddings auf den Tisch. Die Zubereitung nach der stets aufgedruckten Gebrauchsanweisung ist einfach und schnell, die Aufwendung dafür gering. Vielfach läßt sich durch einen reichlich gegebenen Nachtisch ein Zwischengericht ersparen, denn Oetker Puddings sind außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend. Ein Päckchen ist ausreichend für 3-4 Personen.

In vielen Geschmacksarten bieten Dr. Oetker's Puddingpulver reiche Abwechslung. In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) zum Preise von 10 bis 30 Pfg. für das Päckchen zu haben. **Achten Sie bitte auf die Schutzmarke „Oetker's Hellkopt.“** Verlangen Sie in den Geschäften kostenlos die bellebten **Oetker Rezept-Bücher**, wenn vergiffen, durch Postkarte umsonst und portofrei von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

LUHNS SALMIAK-TERPENTIN-SEIFE für alle Stoffe, Seit über 30 Jahren weiß oder farbig bewährt

Die Jagd nach dem Nordpol.

Von
Roald Amundsen.

Wenige Monate sind seit Roald Amundsens kühnem Zug zum 88. Breitengrad vergangen, der von der ganzen Welt mit größter Spannung verfolgt wurde. Amundsen hat nach seiner glücklichen Rückkehr seine gefahrvollen und abenteuerlichen Erlebnisse niedergeschrieben; heute erscheinen diese fesselnden Aufzeichnungen unter dem Titel: „Die Jagd nach dem Nordpol“ als umfangreiches Buch, nebst einer mit vielen Originalaufnahmen der Expeditionsteilnehmer. Wir entnehmen diesem, im Verlag Ullstein erscheinenden Werke die nachstehende Schilderung, wie „N 25“, eines der beiden Blauschiffe, zum Rückflug startbereit gemacht wurde.

Wie herrlich war das Gefühl, auf unserer „Hunder“ zu sitzen und über die Schneefläche zu laufen. Oft haben wir dieses Vergnügen nicht gehabt, da wir im allgemeinen nebenher springen und die Maschine durch den Schnee ziehen oder schieben mußten. Aber diese dazwischenliegende Scholle war hart, so daß der Führer das Steuern mit dem Rade allein erledigen konnte. So standen wir denn von der letzten großen Spalte, die ausgefüllt und geebnet werden mußte. Es erforderte sechs Stunden Arbeit, bis die Brücke fertig war und der Apparat sich in Sicherheit auf der großen Scholle befand. Den ganzen Tag war Tauwetter gewesen. Die Wärme störte beim Arbeiten, aber wir konnten uns ja nach und nach ausziehen. Besondere Garbenoberflächen brauchten wir nicht zu beachten.

Am 8. Juni gab es Nebel und $\frac{1}{2}$ Grad Wärme. Die ganze Zeit regnete es ein bißchen. Sehr ungemütlich. Wir wurden auf eine neue harte Probe gestellt; denn wir mußten die Maschine ganz wenden, und das im tiefen, feuchten Schnee. Wir waren an diese Arbeit nicht gewöhnt und daher vermutlich recht ungeschickt. Dazu kam, daß wir an diesem Tage unsere Ration an Lebensmittel von 300 auf 250 Gramm herabsetzen mußten. Das diente auch nicht dazu, unsere Kräfte zu vermehren. Das Arbeiten im Schnee auf dieser Scholle war eine Schinderei, wie keine zuvor. Denkt ihr Kameraden auch daran, wie wir die Drehscheibe machten? Das habt ihr wohl kaum vergessen. Die Maschine war fest gefahren und mußte um 180 Grad gedreht werden, um in die richtige Richtung zu kommen. Der Schnee war, wie gesagt, tief und naß, und es konnte keine Rede davon sein, die Maschine in dieser Weise zu drehen. Was sollten wir da tun? Es gab nur eine Möglichkeit, nämlich bis auf das Eis herunterzugesinken und dann die Maschine auf dem Eis herumzudrehen. Der Schnee war hier zwischen zwei und drei Fuß tief, und jeder Spatenstich in dieser feuchten, schweren Masse war eine Leistung, besonders für die von uns, die die großen Schneeschaufeln handhabten. Wir machten einen kreisförmigen Platz mit einem Durchmesser von 15 Metern frei, und diesen Platz nannten wir „die Drehscheibe“. Hätten wir nun sofort erreicht, was wir beabsichtigten, nämlich die Maschine auf dieser harten Unterlage herumzudrehen, so hätten wir vielleicht die ganze Drehscheibe längst vergehen. Aber soweit kam es keineswegs. Die Profile, die neben der Unterfläche des Bootes lagen, schnitten nämlich in das Eis ein und hinderten die ganze Drehung. Wieder standen wir der Frage gegenüber: was sollen wir tun?

Da bekam einer die glänzende Idee: einen Stk unterlegen! Wir waren sofort alle einig, daß der Gedanke gut war. Aber ihn in die Tat umzusetzen, war nicht so einfach. Wir mußten ja den Apparat anheben, und er wog immerhin $4\frac{1}{2}$ Tonnen. Aber selbst das konnte uns nicht abschrecken. Wir brauchten ja nicht hoch anzuheben, nur ungefähr zwei Zentimeter. Aber wir waren dazu nur fünf Mann; der letzte mußte ja den Stk unterlegen. Also vorwärts, Jungs! Jetzt den Rücken unterstemmen und heben, und wenn wir Blut schmecken sollten! Alle fünf Rücken wurden unter den Schwanz des Apparates gedrückt und nun eins, zwei, drei! Wir bekamen die Maschine auf den Stk, glücklicherweise ohne Blut zu schmecken. Nun arbeiteten wir ohne Pause, mit Ausnahme der Mahlzeiten, von 4 Uhr morgens an 8. Juni bis 4 Uhr morgens am nächsten Tage. In dieser Zeit wurde der Startplatz Nr. 5 zurechtgemacht, verlegt und wieder aufgegeben. Den ganzen 9. Juni lag schwerer, dichter Nebel; es regnete wie aus Kannen. In diesem Tage schickte Riser-Varien die Bahn ab, die unsere endgültige Startbahn werden sollte.

Am 10. begannen wir dort zu arbeiten. Es war eine tüchtige Aufgabe, an die wir uns am Morgen dieses Tages heranmachten. Eine Bahn von 500 Metern Länge und 12 Meter Breite sollte zurecht gemacht werden, und das in einer feuchten Schneemasse von drei Fuß Tiefe. Der Schnee, der von dieser 12 Meter breiten Bahn entfernt werden sollte, mußte mindestens sechs Meter weit nach beiden Seiten geschoben werden, um der Maschine nicht in den Weg zu kommen. Mehrere Tage lang hatten wir schon nur 250 Gramm täglich zu essen bekommen. Niemand wird sich wundern, wenn er hört, daß wir am Abend völlig entkräftet waren. Mit Bewunderung folgten meine Augen den beiden Riesen, die die große Schneeschaufel den ganzen Tag gehandhabt hatten. Wir ahnten schon, was wir tun konnten; aber im Vergleich zu ihnen konnten wir nur wenig ausrichten.

Am 11. nach dem Frühstück gingen wir wieder mit aller Kraft an die Arbeit. Aber wir konnten merken, daß wir nicht mehr in dem gleichen Tempo schaffen konnten. Ein Beobachter würde mit Leichtigkeit festgestellt haben, daß hier abgeradete Leute sich abmühten. Die Spatenstiche wurden langsamer, die Erholungstunden länger und länger. Zum Schluß fanden wir nur noch da und dort glöckchen einander an. „Nein, Jungs, darüber können wir uns schon jetzt im klaren sein, daß wir diesen Schnee sobald nicht fortbekommen.“ Während wir noch diskutierten, war Omfal hin und her durch den Schnee getrampt. Zweifellos hatte er sich zu Anfang gar nichts weiter dabei gedacht. Aber auch der Zufall kann ernste Folgen haben. „Seht doch bloß“, rief er plötzlich aus, „da brauchen wir doch nicht zu schippen.“ Die Stelle auf die er getreten war, war ganz hart und mußte bei dem geringsten Frost eine glänzende Unterlage bilden. Nach dem Mittagessen machten wir uns also an das Trampeln. Die Bahn wurde Fuß für Fuß „betreten“, und der welche, nasse Schnee wurde auf diese Weise zu einer massigen Schicht. Noch hatten wir Tauwetter. Aber wir wußten: sobald Frost kam, würden wir eine vortreffliche Bahn bekommen, und nach den Gesetzen der Natur konnten wir auf baldigen Frost rechnen. Am die Bahn ganz eben zu machen, mußten wir neben unserer Trampelarbeit ein paar lange Eisbindernisse beiseitelegen, die mehrere Tonnen enthielten. Als wir am 14. Juni unsere Werkzeuge aus der Hand legten, hatten wir, ohne Unbequemung, gewiß 500 Tonnen Eis und Schnee weggeräumt.

Wir machten an diesem Tage unsern sechsten und siebenten Startversuch; aber die Unterlage war zu weich, da wir noch keine ordentliche Kälte gehabt hatten. Zwar war die Temperatur an diesem Tage bis auf -12 Grad heruntergegangen, sie stieg jedoch sofort danach wieder auf 0 Grad an. Es war unmöglich, den Apparat die nötige Geschwindigkeit zu geben, daß er aufsteigen konnte. Er sank ein und rief an vielen Stellen die darunterliegende Schneeschicht mit sich. „Ja, jetzt müssen wir Frost bekommen, sonst...“

Weitlauf zwischen Eiel und Auto.

Weber die Schnelligkeit und Ausdauer freilebender Tiere sind genaue Beobachtungen schwer zu erhalten. Eine interessante Beobachtung, die sich auf einen genauen Vergleich stützt, teilt der Leiter der amerikanischen Expedition nach Alien Ros Chapman Andrews mit, der sie an dem in der asiatischen Steppe freilebenden Dschiggetai, einem Wieselgetier gemacht hat. Diese Tiere können in der Wüste Gobi monatelang ohne Wasser ankommen und besitzen eine erstaunliche Ausdauer. Andrews erlachte die Gelegenheit, bei einer Fahrt im Auto mit einem einzelnen Dschiggetai einen Wettlauf zu veranstalten. „Ein dunkelmund lachte er uns zu entzinnen, indem er sich nach dem Gebirge wandelte“, erzählt er nach einem Bericht in der „Union“, „aber jedesmal gelang es mir, ihm den Weg abzuschneiden. Schließlich kamen wir auf 10 Meter heran und blieben in diesem Abstand während einiger Minuten hinter ihm. Wir machten 65 Km in der Stunde. Der Flüchtling kam uns mitunter so nahe, daß er Sand und Kies mit den Hinterfüßen gegen den Wagen schleuberte.“ Als dann der Dschiggetai auswich und über ein schlechteres Gelände lief, mußte das Auto sein Tempo mäßigen. „Es war eine Höllenfahrt über eine Entfernung von etwa 50 Km.“, fährt Andrews fort, „als wir dem schönen Renner bei seinen unglaublichen Bogen und Kurven folgten. Während der ersten 25 Km. entwidete der Dschig-

Psychotechnik.

Eine Wissenschaft von großer Bedeutung.

Von
Michael Charol.
II.

Der Ausgangspunkt für alle psychologischen Untersuchungen ist das Individuum. Die Beobachtung seiner Erlebnisse, der Reaktion darauf, der Gefühls- und Empfindungswelt ermöglicht erst die Aufstellung psychischer Gesetze, die dann eine mehr oder weniger allgemeine Geltung gewinnen, je nachdem ob sie allgemein-menschlicher Natur entsprechen oder nur dem Charakter einer Gruppe, einer Klasse. Da die Psychotechnik ihr Ziel in der Dirigierung zukünftiger Ereignisse hat, so beschäftigt sie sich mit der Individualpsychologie nur insofern, als sie es braucht zur Einreihung in den bestimmten Typus. Den Psychotechniker interessiert nicht die vor ihm stehende Persönlichkeit und alle die tüftlichen theoretischen Fragen: Was wohl die Persönlichkeit als Begriff ausmacht? Welchen Charakter sie besitzt? — sondern nur: wie das Individuum sich in dem und dem speziellen Fall benehmen wird. Er zerlegt gewissermaßen die Persönlichkeit in ganz bestimmte zweckmäßige Teile und sucht sie zu beantworten.

Er fragt, zu welchem Berufe wird sich der Mensch am besten eignen? Aber er ist noch nicht so weit, um diese Frage beantworten zu können, die das Endziel eines wichtigen Zweiges der Psychotechnik sein wird. Deshalb dreht er die Frage um und unterläßt vorläufig nur, ob der Fragende sich zu einem bestimmten Beruf eigne. Er bestimmt dessen Eignung zu dem Beruf auf Grund einer ganzen Reihe von Prüfungen, die zeigen, ob der Prüfling die Fähigkeiten besitzt, die der Beruf verlangt. Auf Grund sorgfältiger psychologischer Untersuchungen sind Listen aufgestellt worden, die die typischen Eigenschaften, welche die einzelnen Berufe bei ihren Angehörigen voraussetzen, und Experimente ausgearbeitet, die diese Eigenschaften nachweisen lassen. Wenn einmal für alle Berufe solche „Tests“ ausgearbeitet sein werden, wenn auf Grund der Millionen Versuche man die Typen herausgefunden haben wird, denen die verschiedenen Eigenschaften zukommen, dann wird der Psychotechniker (Spezialist für Berufsberatung) den Prüfling auf seinen Typus unterziehen, um die ihm gemäße Bahn zu empfehlen.

Kann man den Beruf eines Menschen und dadurch seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe in Bezug auf seine ethischen, gesellschaftlichen und so weiter Anschauungen, sowie seine Bildung, so kann man auf Grund gruppenpsychologischer Feststellungen die psychotechnische Frage beantworten: Welche seelischen Reaktionen darf man erwarten? Alle Gehege der Wahrnehmung, Auffassung, Reproduktion, Gefühlsreaktion, Vorstellung, Aufmerksamkeit und so weiter werden in den Dienst der Voraussage gestellt, bestimmt wird sie jedoch durch die Feststellung der Zugehörigkeit des Individuums zu der betreffenden Gruppe. Die Stadtbevölkerung wird eine Nachricht anders aufnehmen als die Landbevölkerung, ein Alkoholiker anders als ein Abstinenzler, ein Gelehrter anders als ein Künstler — und das alles auch in den Fällen, wenn die Nachricht durchaus nicht die Interessen der Gruppe berührt, sondern eines ganz allgemeinen Inhalts ist, etwa eine neue Entdeckung, eine Katastrophe, ein erschütterndes Ereignis. Aber die seelischen Eigentümlichkeiten der Gruppe, mit der er zu tun hat, kennt, hat es durch die Art, wie er ihr das Ereignis beibringt, in der Hand, ihre seelische Reaktion in die oder jene Richtung zu biegen.

Das Material für die Feststellungen, nach denen man die voraussichtliche Wirkung berechnen kann, liefert die Statistik, die natürlich die seelische Veranlagung des Einzelnen zum Ausgangspunkt hat. Hier arbeiten die Gruppen- und die Individualpsychologie gemeinsam im Dienste der Psychotechnik. Sie benutzt ihre theoretischen Ergebnisse in zielbewusster, nur auf die praktische Notwendigkeit gerichteter Weise, ohne sich viel um theoretische Streitfragen zu kümmern. Nicht eine Analyse der Persönlichkeit mit haarfeinen Unterscheidungen und Nuancen will sie geben, sondern bloß wissen, wie der Betreffende auf die rote oder die blaue Farbe reagiert, ob er bei einer wichtigen Entscheidung den klaren Kopf behält, ob bei heftigen Gemütsbewegungen seine äußere Ruhe, die für einen Flieger etwa notwendige Handhabung abhanden kommt oder nicht.

Der Typus des Menschen ist wiederum nur feststellbar auf Grund der Korrelationspsychologie. Diese hat die Aufgabe, zu untersuchen, welche typischen Eigenschaften sich bei dem Menschen vorfin-

det. Eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Km. in der Stunde. Dann machte sich Ermüdung geltend, aber die nächsten 7 Kilometer leistete er noch 35 Km. die Stunde. Als er endlich sein Ziel, ein altes Lavafeld, erreicht hatte, war er völlig erschöpft. Er ergab sich und ließ sich zu Fuß herankommen; nur gegen unsere freilebenden Hände wüthete er sich durch Auslagen. Nachdem das Tier sich erholt und abgekühlt hatte, war es wieder ganz herrlicher Kräfte und trotzte in kurzem Trapp weiter, ohne eine Ahnung davon, daß es einem großzügigen Experiment zur Bestimmung der Schnelligkeit eines freilebenden Haustieres gedient hatte.“

Ein Testament das aus einem einzigen Wort besteht!

In Toulouse starb, wie der „Information“ aus Paris geschrieben wird, vor einiger Zeit der reiche Sonderling Ballier, um dessen Testament jetzt ein großer Geschäftskreis entstanden ist. Ebenfalls eigenartig wie sein ganzes Leben war auch sein Sterben. Er lebte seit einiger Zeit mit seiner Witze in Anfriden, weil sie sich seinem Willen und seinen Anschauungen über Lebensführung nicht fügen wollte. Als er aber sein Ende herannahen fühlte, ließ er von allen seinen Erben gerade die Witze zu sich kommen, um ihr sein Erbe anzubieten, wenn sie einem Verlangen von ihm nachkäme. Sein ganzer Besitz sollte ihr gehören, wenn sie es verstände, sein ganzes Eigentum mit einem einzigen Worte zu umfassen. Er hatte zu diesem Zweck eine Schenkurkunde aufsetzen lassen, durch die die Schenkung auch rechtsgültig gemacht werden sollte. Zu dieser Schenkungs-urkunde hatten sich auf Veranlassung des Erblassers acht Notare eingefunden, die Zeugen sein sollten. Das junge Mädchen küßte einen Augenblick, machte dann eine umfassende Handbewegung und sagte: „Mein!“ Der Kranke war verblüfft, lächelte aber und machte die gleiche Handbewegung und sagte: „Mein!“ Natürlich wollten andere Erben das Testament anfechten. Die acht Notare aber, die bei dieser Schenkung dabei waren, konnten bezeugen, daß der Sonderling durchaus im Besitze seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit gewesen ist. Und so wurde das junge Mädchen, das bisher in den dürftigsten Verhältnissen gelebt hatte, und das sich durch Erleiden von Privatstunden das Studium ermöglichte, die Besitzerin von fast 2 Millionen, einzig und allein durch ihre Geistesgegenwart.

Der dänische Henker wird abgebaut.

Die dänische Regierung hat ihrem Henker mit halbjähriger Frist gekündigt, da seit Jahren der Mann arbeitslos war und nur noch sein Gehalt eintrug. In Dänemark hat seit 30 Jahren keine Hinrichtung mehr stattgefunden, obwohl die Todesstrafe offiziell noch nicht abgeschafft ist.

Ein ganzes Dorf verurteilt.

Daß ohne jede Ausnahme sämtliche männlichen Einwohner eines Dorfes verurteilt werden, und zwar wegen ein- und desselben Vergehens, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Dieser Fall hat sich neulich in der Nähe von Marburg (Steiermark) ereignet. In einem Dorf jener Gegend hielten sich zwei entprungene Juchthäuser auf. Sie übernachteten bei einem Besitzer in der Scheune. Zwei in Zivil gekleidete Gendarmen wollten sich ihrer in der Nacht bemächtigen, gerieten aber an die verkehrte Scheune. Der Besitzer erwachte, glaubte sich von Räubern überfallen und alarmierte das Dorf. Sofort eilten alle männlichen Dorfbewohner bewaffnet herbei, und es begann ein Kesselstreben gegen die Gendarmen, die vergeblich ver suchten, sich als Sicherheitsbeamte kenntlich zu machen. Sie wurden gestellt, einer wurde niedergeschlagen, der andere schwer verletzt. Man lud den Toten und den Verwundeten auf einen Wagen und

den, der eine bestimmte seelische Eigenschaft als hervorstechendes Merkmal hat. Es besteht doch kein Zweifel, daß die Menschen, die etwa Gelehrte oder Offiziere oder Kaufleute oder Künstler geworden sind, irgend einem spezifischen Zug ihres Wesens gefolgt sein müssen, denn die materielle Lage kann bei dieser Wahl nicht ausschlaggebend sein. Psychologische Faktoren haben da ebenso ihre Hand im Spiel, wie wenn sie andere zu Verbrechern werden lassen. Eine Begabung zieht aber zweifellos eine ganze Reihe anderer Begabungen nach sich und schließt wiederum andere aus. Erst eine genaue Erforschung dieser psychischen Anziehungen und Abstoßungen wird uns die vollkommene Erfassung des Typus, die Erkenntnis des Menschen ermöglichen. Und erst die Kenntnis der Korrelationen läßt dann bestimmen, ob man durch die Pflege von gewissen Fähigkeiten, die eine, durchschlagende, noch erhöhen und zur höchsten Reife bringen kann. Diese Kenntnis kann die vorhandenen Anlagen vor Verwässerung bewahren, sie kann lehren, wie man die Volkskraft genau wie die individuelle schonen und zielbewußt entwickeln muß.

Die psychologische Beeinflussung, die die Aufgabe aller Psychotechnik ist — mit Ausnahme der Eignungsprüfung, welche ja nur eine psychologische Feststellung ist — kann verschiedenster Art sein. Sie kann indirekt wirken — eine gemeinliche Arbeit vieler meist den Ehrgeiz, reist zum Wettbewerb an — sie kann vorübergehend sein — der Taikent- spieler bannet die Aufmerksamkeit des Publikums an einen unwichtigen Vorgang, um ihn von dem eigentlich Kunststück abzulenkten — sie kann dauernden Einfluß ausüben — ein Kunstwerk, eine neue Erkenntnis können, obwohl augenblicklich wirkend, doch von nachhaltigem Einfluß auf das weitere Leben sich erweisen. Diese Einflüsse müssen sorgsam analysiert und realisiert werden, da sie wichtige Hilfsmittel zum Erfolg im praktischen Leben sind. Wenn der Titel eines Buches wirken soll, der doch nur einige Sekunden lang in unser Gesichtsfeld tritt, so muß außer der Fortsetzungsmarkierung die Zweckmäßigkeit und die Deutlichkeit der Schrift, ihr Formensystem, lammenhaft mit dem Buchinhalt von dem Zeichner berechnet werden. Bei der Kellame müssen das Straßenbild und die Fernwirkung in der Erwägung gezogen werden. Man muß wissen, ob man auf das Starke, Laute, Unangenehme, oder das Vertraute, Hüßige, Annehmliche pochen will. Der Redner kann durch die Modulation seiner Stimme völlig überraschende Wirkung erzielen. Die Art der Fragestellung des Untersuchungsrichters bei dem Sachverständigen des Schriftstellers erzeugen völlig neue seelische Reflexe bei dem Beeinflussten. Die Aufgabe der Psychotechnik ist es, alles Material, alle Möglichkeit der Beeinflussungen zu liefern.

Diese Aufgabe bezeichnet aber auch die Grenzen der Psychotechnik. Sie ist nicht imstande, ein seelisches Bild zu geben, sie kann nur quantitative Messungen liefern, die der Benutzer selbst für seinen eigenen Bedarf ausbauen und einfüllen muß. Wenn wir zum Beispiel feststellen, daß der eine Mann fünf Worte in gleicher Zeit gelernt hat wie der andere zehn, so können wir nicht beurteilen, ob nicht die Leistung des ersteren durch die Tiefe der Vorstellungen, durch die bildhafte und sensorische Reaktionen nicht eine größere als die des zweiten gewesen war. Wir haben für die seelischen Leistungen, die im Grunde nicht quantitativ, sondern nur qualitativ meßbar sind, keinen Maßstab. Wir können nur sagen: in Bezug auf die Lernfähigkeit und das schnelle Behalten der Worte hat der Zweite eine doppelt so große Aufgabe vollbracht und ist deshalb für das Praktische geeigneter. Wir wissen, daß wir in dieser Beziehung von dem Mann mehr verlangen können. Im übrigen kann er viel minderwertiger und oberflächlicher sein.

Wir ersehen aus allem, daß die Psychotechnik nur ein praktisches Instrument, ein Maßstab für Begabungen, eine wichtige Hilfe für das Leben sein kann — eine seelische Psychonomie zu geben, ein Seelenpiegel zu werden, vermag sie nicht. Wer ein solches erreichen möchte, muß mit ihrer Hilfe auf Grund eigener Erfahrungen sich bis zur Erkenntnis des Seelischen durchringen. Aber keine Erkenntnis werden immer individuell bleiben.

Staub als Benzinersatz.

Der amerikanische Chemiker Noel vom Ministerium für Landwirtschaft demonstrierte dieser Tage vor einem sachmännlichen Kreis die Benutzung des Staubes für Explosivmotoren. Allerdings muß der Staub Kohlenenteile enthalten, aber auch Staub von Zuder, Leder, Email, Gummi, Aluminium und Holz kommt in Frage. Bei den Versuchen brachte der Erfinder den Staub mit Sauerstoff zusammen und entzündete dann die Masse mit einem elektrischen Funken. Die Wirkung war dieselbe wie bei Benzin oder einer anderen Explosivstoffmischung. Die Versuche werden fortgesetzt.

Ein amerikanisches Hotel.

Die Größe, Einrichtung, der Bedarf und die Zahl des Personals der ersten amerikanischen Hotels übertrifft bei weitem die der europäischen. Das im Zentralpunkte von New York gelegene „Wilmore Hotel“ mit seinen 28 Stiegenwerken und 1000 Zimmern hat bis zur Fertigstellung 10 Millionen Dollars gekostet. Das Reinen des Hotels wurde mit 150 000 Dollar bezahlt, es wurde in Schottland, Irland und Deutschland angefertigt. Das Inventar weist auf: 1000 Duzend Handtücher, 4000 Tischtücher, 2000 Duzend Toilettehandtücher, 1000 Duzend Badtücher, 15 000 Bettlaken, 10 000 Kissen, 12 000 Löffel, 12 000 Gabeln und 12 000 Tafelmesser. Ferner sind vorhanden: 30 000 Teller, 11 000 Tassen, 40 000 Gläser, 3000 Eierstöcher. Das Hotel hat 200 Zahlkeller, 150 Köche, 100 Kaufleute, 100 Kammermädchen, 50 Techniker und 15 Nachtwächter.

Starkes Aufstehen von Wölfen.

Die reichlichen Schneefälle in den Bergen von Asien und der Herzogewina haben die Wölfe aus ihren Verstecken getrieben. Die Wölfe suchen jetzt in der Ebene zahlreich Bauerwägen heim. — Ebenso wird aus Rußland das Auftauchen großer Rudel Wölfe gemeldet. In einigen Dörfern des Ural und des Kaukasus griffen die Wölfe auch die Menschen an.

Schwere Kesselexplosion.

Magdeburg, 29. Okt. (Zuspruch.) Aus bisher unbekanntem Gründen entstand in der Zuckerfabrik Wolmsriedt eine Kessel-explosion, durch die zwar kein großer Sachschaden verursacht wurde, der aber drei Menschen zum Opfer fielen. Zwei Arbeiter und ein Former, die an dem im Betrieb befindlichen Kessel arbeiteten, wurden durch die Explosion überfallen und so schwer verletzt, daß bald danach ihr Tod eintrat.

Sitzende Lebensweise

führt oft zu einer chronischen Darmträgheit. Sie beheben dieses Uebel mit Laxin-Konfekt, dem milden, sicher wirkenden Abführmittel. Dose M 1.50

Schmollers Herbst-Serien-Tage 95 195 295

Beginn: Freitag, den 30. Oktober. / Die Knappheit der Geldmittel erfordert billige Waren. Jedermann kann jetzt kaufen. / Mengenabgabe vorbehalten.

Baumwollwaren

- 2 Meter Rohnessel, 80 cm breit 0.95
- Wäschestoff, stark u. feinfädig, 80 cm breit Mtr. 0.95
- Flockkörper, weiß, 80 cm Mtr. 0.95
- Molton, rosa, L'blau, Hla Mtr. 0.95
- Schoffen für Blusen und Kleider Mtr. 0.95
- Velours, neueste Muster Mtr. 0.95
- Schürzenstoff, ca. 116 cm breit Mtr. 0.95
- Etamine, 150 cm breit Mtr. 0.95
- Gardinenessel, gestreift Mtr. 0.95
- 2 Mtr. Tüll-Scheibengardinen 0.95
- 2 St. Etamine-Scheibenschleier 0.95
- 3 St. Staub- und Wischtücher 0.95
- Haustuch für Betttücher, ca. 160 cm breit Mtr. 1.95
- Bettendamast, gestreift, ca. 130 cm breit Mtr. 1.95
- Bettkattun, ca. 130 cm br. Mtr. 1.95
- Bettzuber, ca. 150 cm breit Mtr. 1.95
- Inlett, 80 cm breit, federdicht Mtr. 1.95
- Kissenbezug, gebogt St. 1.95
- 2 1/2 Mtr. Handtuchstoff . 0.95
- 2 1/2 Mtr. Gerstenkornhandtuch 1.95
- 2 1/2 Mtr. Hemdenflanell, Streifen 1.95
- Biberbettlicher, weiß St. 2.95
- Kalmsdecke, grau 140/190 2 Annehmer zus. 2.95
- Inlett, 130 cm breit, säureecht u. federdicht Mtr. 2.95
- Etamine-Halbstoren Stück 2.95 1.95
- Jute-Zimmerläufer Mtr. 1.95
- Komplette Portieren-garnitur, ausziehbar, vermessigt 1.95
- Cheviot, ca. 90 cm schwz. u. marins Mtr. 1.95
- Popeline, reine Wolle, in vielen Farben Mtr. 2.95
- Cheviot, 130 cm breit, reine Wolle Mtr. 2.95

Kurzwaren

- 2 Stück breite Haarschleifen 0.95
- 1 Friseur- u. 1 Staubkamm 0.95
- 1 Paar Rüschenstrumpf-bänder 0.95
- 10 m Papierspitzen, farb. 100 Stück Reismügel 1 Küchenwandschoner 0.95
- 2 Stück Seitenkämme 1 Haarspange 0.95
- 1 Waschlappen, 1 Frisierkamm, 1 Zahnbürste 0.95
- 5 Paar Schuhnestel 100 cm zus. 5 Paar Schuhnestel 120 cm 4 Paar Halbschuhnestel 0.95
- Perlmutterknöpfe, verschied. Größen, 12 Dtzd. 8 Dtzd., 6 Dtzd. od. 4 Dtzd. 0.95
- 2 Knäuel Glanzhäkelgarn, 3 Strang St. ck-garn, weiß oder farbig 0.95
- 2 Rollen Nähband, 4 St. Körperband 0.95
- 2 Rollen Maschinenfaden 2 Knäuel Stopfgarn, 2 Dtzd. Druckknöpfe (Kohinor), 1 Zentimeter 1 Br. Stecknadeln und Nähnadeln, 1 St. weiß. Körperband 0.95
- 1 Brennaparat, 3 Haubennetze doppelt 0.95
- 1 Stahlchere, vernickelt 0.95
- 1 Karton = 20 Knäuel Stopfgarn, schwarz, weiß, beige, grau, braun 0.95
- 1 Strang = 100 gr Strickwolle, schwarz od. grau 3 Knäuel Beilaugarn 0.95
- 7 Mtr. Rolokordel, 3 Mtr. Ringband, 2 Porzellan-quasten, 2 Ringe 0.95
- 1 Paar Sockenhalter, 1 Paar Manschettenknöpfe, 1 Taschenspiegel, 1 Paar Armbälte, 1 Kragnadel, 2 Kragnenknöpfe zus. 0.95
- 1 Strickbinder, 1 Taschenspiegel, 1 Paar Sockenhalter 0.95
- 150 gr. Jumperwolle, moderne Farbe 1.95
- 1 Paar Kinder-Hosenträger, 3 Kinder-Taschentücher fbg 0.95
- 1 Turnergürtel, 1 Taschenspiegel u. 1 Taschent. 0.95
- 2 Fantasie-Tücher farbig. 1 Taschenspiegel 0.95

Toilettenartikel

- 1 Zahnbürstenständer, zus. 1 Taschenspiegel, 1 Zahnbürste 0.95
- 1 Rasierpinsel, 1 Rasierseife, 2 Rasierklängen 0.95
- 1 Flasche Birken- oder Brennesselwasser 0.95
- 1 Schwammkorb, 1 Waschlappen zus. 0.95
- 1 Haartüte, 1 Seifendose 1 Stück Seife 0.95
- 1 Flasche Parfüm, 1 Päckchen Elida Schaumpon 0.95
- 1 Handspiegel, weiß, 1 St. Seife 0.95
- 1 Parfümzerstäuber, 1 Fl. Parfüm 1.95
- 1 gr. Flasche Kölnisch-Wasser 1.95
- 1 gr. Flasche Birkenwasser, 1 weißer Frisierkamm 1.95
- 6 Stück bittere Mandelseife 0.95
- 6 Stück Blumenseife, runde Form 0.95
- 12 Stück Blütenseife 0.95
- 3 St. Köln. Wasser-Seife 0.95
- 5 Stück Glycerin-Transparentseife 0.95
- 3 Stück Kleblütenseife 0.95
- 2 Stück Fettsäure, große Stücke 0.95
- 6 Stück Kernseife, Riegel od. Block, ca. 200 gr. 0.95
- 3 Stück Kernseife, Blockstücke, ca. 400 gr. 0.95

Strümpfe u. Handschuhe

- 2 Paar Damenstrümpfe, schwarz u. farbig 0.95
- Seidenstrümpfe, gute Qualität Paar 1.95
- Woll-Damenstrümpfe, gestrickt Paar 2.95
- 3 Paar B.-Wollene Füllhänge 0.95
- 1 Paar wollene Füllhänge 0.95
- 1 Paar Herrensocken farb. 1 Paar Sockenhalter 0.95
- 1 Paar Herrenstutzen 2.95 1.95
- Damen-Trikothandschuhe Paar 0.95
- Damen-Trikothandschuhe, mit farbigem Trikotfutter Paar 1.95

Wäsche

- 3 Erstlings-Hemdchen 0.95
- 3 Erstlings-Jäckchen 0.95
- 2 Mullwindeln 70/70 cm 0.95
- 1 Moltonwindel, 1 Nabelbinde 0.95
- 1 Kinder-Röckchen, gestrickt, weiß 0.95
- 1 Damen-Trägerhemd 0.95
- 1 Bästehalter, Schirting oder Trikot 0.95
- 1 Frottehandtuch, weiß mit Kante 0.95
- 2 Korsettschoner, weiß 0.95
- 3 Damenbinden, gestrickt 0.95
- 1 Strumpfband-Gürtel 0.95
- Häftformer mit Gummi 1.95
- 1 Laufkleidchen, 1 Lätzchen 1.95
- 1 Damen-Achselverschlusshemd mit Feston 1.95
- 1 Damenhose mit Volant 1.95
- 1 Untertaille, gestrickt 1.95
- 1 Einschlagdecke, umhäkelt, 1 Gummieinlage 1.95
- 1 Damen-Gummischürze 1.95
- 1 Damen-Jumpersschürze farbig 1.95
- 1 Damen-Trägerhemd mit Stickerei 2.95
- 1 Damen-Beinkleid mit Stickerei 2.95
- 1 Damen-Reformrock m. Hohlsaum 2.95

Wollwaren

- 1 Kinderschul, bunt 0.95
- 1 Knabenmütze, gestreift 0.95
- 1 Kindergarnitur, Schal u. Mütze 1.95
- 1 Kindermütze, farbig, gestrickt 1.95
- 1 Herrenhose, wollgemischt 2.95
- 1 Herren-Unterjacke, wollgemischt 2.95
- 1 Herren-Einsatzhemd 2.95
- 1 Arbeiterhemd, farbig 2.95
- 1 Kopftuch, Perlwolle 2.95
- 1 Flausch-Schildmütze 1.95

Herren-Artikel

- 1 Selbstbinder, 1 Paar Hosenträger 0.95
- 2 Sportkragen, 1 Paar Manschetten-Knöpfe, 1 Paar Armbälte 0.95
- 3 Herren-Taschentücher farbig 0.95
- 4 Herren-Taschentücher w.B. od. w.B. m. bunt. Kante 0.95
- 1 Strickbinder, 1 Paar Sockenhalter, 1 Taschenspiegel 0.95
- 1 Herren-Sportmütze . 0.95
- 1 Knaben-Schildmütze, blau Tuch 1.95
- Selbstbinder, neueste Muster Serie I II III Stück 0.95 1.95 2.95

Stickereien

- 10 m Wäsche-Bördchen weiß, 3,05 m Stickerei 0.95
- 4 Stickereiträger, circa 80 cm 0.95
- Unterrockstickerei, 25 cm breit Meter 0.95
- 4 1/2 m Klöppelspitze, ca. 6 cm breit 0.95
- 6 m Klöppelspitze, ca. 4 cm breit 0.95
- Hemdenpass mit Klöppelspitzen Stück 0.95
- Hemdenpass mit Stick- und Klöppel Stück 1.95
- Bubikragen gestärkt und Schleife 0.95
- Jacktrikragen, Batist in vielen Ausführ. 2.95 1.95 0.95
- 3 Festontücher mit gestickten Ecken, 1 Lackgürtel, schw. rot od. w.B. 0.95
- 6 Damentücher, Batist m. Hohlsaum 0.95
- 12 Kindertücher, weiß m. Kordekante 0.95
- 3 Kindertücher, 1 versilberte Börse, 1 Riegel Schokolade 0.95
- 1 Ueberhandtuch oder Wandschoner, vorgezeichnet 1.95
- 1 Ueberhandtuch, farbig gestickt 2.95
- 4 Tablettdeckchen, vorgezeichnet 0.95
- 1 Waschtischgarnitur 5 teilig, vorgezeichnet 0.95
- 1 Sofakissen, Rips, schw. und grau mit Material . 1.95

Wirtschafts-Artikel

- 1 Wassereimer, 28 cm, Emaille 0.95
- 1 Nudelplattchen, 12 und 14 cm, Emaille 0.95
- 1 Schrubber mit Stie., 1 Putztuch 0.95
- 1 Essentträger, Aluminium 0.95
- 12 Kaffeelöffel, Alumin 0.95
- 8 Eßlöffel, Aluminium 0.95
- 1 Messerkasten, 2 teilig 0.95
- 1 Holzgarnitur, 4 teilig 0.95
- 1 Bund = 4 St. Kochlöffel 0.95
- 4 Oberlassen m. Goldrand Porzellan 0.95
- 4 Tee- oder Kaffeetassen m. Untertell, dekor. Porz. 0.95
- 6 Porzellan-Oberlassen mit kleinen Fehlern . 0.95
- 6 Steingut-Oberlassen große Form 0.95
- 5 Teller, Feston, tief oder flach, Steingut 0.95
- 2 Porzellan-Kaffeetassen 1 Marmeladedose, zus. 0.95
- 1 Kleiderbürste u. 1 Teppichbürste 0.95
- 1 Haarbürste u. 1 Kleiderbürste 0.95
- 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Waschbürste 0.95
- 1 Roßhaar-Zimmerbesen 2.95 1.95
- 1 Roßhaar-Handfeger 0.95
- 1 Borstenbesen, 1 Handbürste 0.95
- 1 Kokos-Zimmerbesen u. 1 Handfeger 0.95
- Kaffeekann., weiß Emaille, je nach Größe 2.95 1.95 0.95
- 1 Aluminium-Konsole m. Becher, 1 Seifenhalter 1.95
- 1 Suppenterrine mit Deckel 2.95
- 1 Likörservice m. Tablett 2.95
- 1 Obstschale und 6 Gläser 1.95
- 1 Rahmservice 2.95
- 1 Brotkorb, vernickelt mit Majolikaeinlage 1.95
- 1 Brotkasten, weiß, dekor. 2.95
- 1 Salz- und 1 Mehlmaß Emaille, weiß 2.95
- 1 Obstschale und 1 Marmeladedose 1.95

Auf Teilzahlung
erhalten Sie
Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Schürzenstoffe, Bettwäpche, Damen- u. Herren-Wäsche
vom Einfachsten bis zum Feinsten
Steppdecken, Bettteppiche, Strickwesten etc.
P. TEICHER
22, III, Erbprinzenstrasse 22, III
Vor dem Kriege Karl-Friedrichstr. 19.

„Meine Großmutter schickt mich, ich soll den Kaffee mitbringen, denn sie schon immer gehabt hat.“ Dies spricht für gleichbleibende
Qualität
der
Emmericher Kaffees.
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstraße 152.

Uhrenhaus Oscar Kirschke
KARLSRUHE, Kriegsstraße 70. • Telefon 4180.



Große billige Standuhr-Woche!
Ueber 100 Stand-Uhren kommen ab Freitag, den 30. Oktober, zum billigen Verkauf.
4/4 Westminster-Uhren in allen Preislagen.
Die billigen Preise bieten Gelegenheit, schon jetzt Weihnachtsstücke sicherstellen zu lassen.
Großer Preisnachlaß in allen Abteilungen!
Taschen-Uhren, Armband-Uhren, Küchen- und Wecker-Uhren. Gold- und Silberschmuck, Trauringe, Bestecke.
Versand franko! Teilzahlung! Vier Lagerräume, eigene Fabrikation!
Bekanntes Haus für solide Ware, billigste Preise. 206.6

Achtung! Schuhwaren billiger!
Dem Wunsche der Regierung habe ich die Preise abgebaut!
Neu eingetroffen:
Holzstiefel Größe: 27-30 31-35 36-41 42-46
Preis: „95 1,40 1,90 3,- Mk. per Paar
Turnschuhe mit Gummi- und Chromohlen
Größe: 23-33 34-35 36-40 41-46
Preis 1,95 2,30 2,75 3,25 Mk. per Paar
Winterschuhe große Auswahl — billige Preise!
Herrenstiefel und Halbschuhe Damenstiefel und Halbschuhe
Auch für empfindliche Füße, breite, kurze und dicke Füße, für Herren und Damen, jede Größe
Größe 47 und 48 stets vorrätig!
Kinderstiefel in einfacher und besserer Ausführung zu billigen Preisen.
Schuhgeschäft BADENIA
Inhaber: **W. Hacker** Karlsruhe i. B. Kriegsstraße 72

Verlobungskarten werden rot und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“

Wir haben über **400** 41845
Herrenstoffe
vom Einfachsten bis zum Auserlesenen vorrätig! Diese Tatsache allein schon muß uns die Gunst jedes Herrn einbringen.
Krause & Baitsch
Waldstraße 11, Nähe Zirkel.

Karlsruher Kunst-Stopferei
Kaiserstr. 33
Eigene Werkstätte am Platze!

S. Beck, Karlsruhe
Kaiserstr. 39
für jeden Sived, für läbliche, gewerbliche, und Industrie-Unternehmen auszufertigen. Angebote u. Nr. 2.991 an die Badische Presse.
2-3000 Mark
werden von bernhard Krause u. pünktl. Zinseszins sofort gelocht. Offert. unt. Nr. 99957 an die Badische Presse.

Nachrichten aus dem Lande.

r. Bauschlott, 28. Okt. (Tötlicher Unfall.) Der Bierfahrer Andreas Schönle von hier verunglückte auf dem Wege nach Forstheim tödlich. Infolge eines fallenden Blechrahmens mit Bierflaschen schlugen die Pferde plötzlich, bei dem Rud führte Sohnle vom Wagen, kam unter die Räder und wurde ein Stück weit geschleift. Seine Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist. Der betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Horbach, 28. Okt. (Motorradunfall.) Ein junger Mann aus der Kehler Gegend, der geschäftlich hier zu tun hatte, fuhr mit seinem Motorrad auf einen ihm entgegenkommenden Motorradfahrer, jedoch er stürzte. Es wurde seine Ueberführung in das Krankenhaus Zell a. H. veranlaßt, wo er mit einer schweren Gehirnerschütterung darniederliegt.

Emmendingen, 28. Okt. (Todesfall.) Im hiesigen Krankenhaus verstarb vor einigen Tagen der 1871 in Bunkau in Oberschlesien geborene Georg Wilhelm Burchardt, der zunächst beim Straßburger Inf.-Reg. 138 die Offizierslaufbahn einschlug, von wo er wegen einiger Erfindungen im Wasserwesen ein Kommando nach Spandau erhielt. Er wandte sich später dem Studium der Finanzwissenschaft und Wirtschaftspolitik zu, wurde der Deutschen Botschaft in Paris und später der Preussischen Gesandtschaft beim Vatikan zugeteilt und bereiste 1903 bis 1908 die meisten mittel- und südamerikanischen Republiken. Als Handelsattaché beim Kaiserl. Ministerium für Eisenbahnen hatte er die Wirtschaftsgebiete des südamerikanischen Kontinents in bezug auf ihre Aufnahmefähigkeit für die Industrieprodukte zu studieren und neue Absatzgebiete zu schaffen. Am Kriege nahm er u. a. im badischen Inf.-Reg. Nr. 169 teil und wurde nach dem Zusammenbruch Referent im Reichswanderungsamt, das seine Kenntnisse des Auslandes zu verwerthen suchte. Im hiesigen Krankenhaus hatte er Heilung von einem hartnäckigen Leiden gesucht. Diese sollte dem um das Deutschtum im Ausland, und deutschen Wesen und deutsche Wissenschaft hochverdienten Mann nicht beschieden sein.

Freiburg, 28. Okt. (Rein Eisenbahnunfall.) Die Gerichte von einem Eisenbahnunfall auf der Strecke Freiburg—Offenburg sind anstehend. Das Ausschreiben der Post aus dem badischen Oberland erklärt sich daraus, daß der Postwagen des Schnellzuges D 41, Freiburg ab 12.53 Uhr nachts, infolge Defekts aus dem Freiburger Hauptbahnhof ausrangiert werden mußte. Die Post wurde mit anderen Zügen weiter gegeben.

Seelbach (Amt Müllheim), 28. Okt. (Autounfall.) Gestern wurde ein auf der Straße radfahrendes Kind aus Heitersheim von einem Freiburger Auto angefahren, vom Kotflügel erfaßt und zur Seite geworfen. Es kam glücklicherweise ohne schwere Verletzungen davon. Die Insassen, die sich nicht um das verunglückte Kind kümmerten, wurden zur Anzeige gebracht.

Dom Randen, 29. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem Randen kam ein Sohn eines Holzhändlers ums Leben. Bei der letzten Frühe kam dieser beim Spannen unter die Räder, da die Pferde plötzlich anzogen. Die Räder gingen über den Körper des Fuhrmanns hinweg, was den sofortigen Tod des Unglücklichen herbeiführte.

Brände.

Erzingen, 29. Okt. (Brand.) Am Dienstag vormittag ist der Hof bei Rechberg vollständig niedergebrannt. Der Besitzer Max Kockopf war mit seinen Leuten mit Dreheln beschäftigt. Es erfolgte Kurzschluß und sofort stand das ganze Oekonomiegelände in Flammen. Wegen Wassermangel konnte nichts gerettet werden. Sämtliche Getreide und Futtermittel sind verbrannt, ebenfalls sämtliche Maschinen und ein neuer Traktor. Das Mobiliar konnte dagegen in Sicherheit gebracht werden.

Willingen, 28. Okt. Zum erstenmale seit 1921 brach heute früh in Willingen wieder ein großer Brand aus. Die beiden eng zusammengebauten Wohnhäuser der Landwirte Franz Wehl und Josef Pirzänder in der Brunnenstraße standen in hellen Flammen, die in dem aufgestellten Ohmstroh und Reisig reiche Nahrung fanden. Die Feuerwehr konnte im Zusammenwirken mit einer Abteilung Reichswehr nur die Nachbargebäude schützen, deren hohen Brandgebirge es neben der Windstille zu verdanken ist, daß nicht die ganze Straßensfront ein Opfer der Flammen wurde. Die beiden Häuser wurden bis auf die Grundmauern zerstört. Die Bewohner konnten teilweise nur das nackte Leben retten. Das Inventar ging größtenteils zugrunde. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Gebäudeschaden beträgt für jedes der Häuser 20 000 bis 23 000 M und ist durch Versicherung gedeckt. Der Fahrnischaden wird auf je 10 000 bis 15 000 M geschätzt. — Gestern nachmittag drohte in den Tagewerkwerken von Kienle in der Waldstraße ein Brand auszubrechen. Bei der Feigung eines Ofens wurden mit Petroleum getränkte Lappen mit den Kohlen eingeworfen. Dabei erfolgte eine heftige Explosion, welche die Fenster der Heizräume zertrümmerte. Ein dabei liegender Kohlenhaufen fing Feuer, das jedoch noch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Da sich im Augenblick der Explosion kein Personal in dem Raum befand, wurde niemand verletzt.

Neck (Amt Meßkirch), 28. Okt. Am 26. Oktober brach in der Mittagsstunde auf dem Hofgute des Landwirts Eberling Feuer aus, dem das Wohnhaus und Stallung, Scheune und ein großer Schopf zu Opfer fielen. Infolge des Wassermangels waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Trotzdem konnte eine dem Gute gegenüberliegende Scheune gerettet werden, ebenso das lebende Inventar und ein Teil des Mobiliars. Trotzdem der Betroffene versichert ist, dürfte ihm doch ein sehr erheblicher Schaden erwachsen sein. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt, doch besteht der Verdacht der Brandstiftung.

Aus den Nachbarländern.

— Men (Württ.), 29. Okt. (Prähistorischer Fund.) In einer Sandgrube wurde der Unterkiefer eines Elefanten (Elephas antiquus) aus der früheren Eiszeitperiode gefunden, also aus der Zeit vor etwa 350 000 Jahren. Das Fundstück gehört zu den schönsten und größten, die je von diesem seltenen Elefanten gefunden wurden. In der Gegend um Aalen kamen in der letzten Zeit mehrere Reste Pleistozäner Elefanten ans Tageslicht. In einer benachbarten Sandgrube wurde vor zwei Jahren das für Württemberg bis dahin noch unbekanntes Geweih des frühjunalen Breitstirnelns mit einer Länge von 2,30 Meter geborgen.

Straßburg, 28. Okt. (Der Konkurs der Straßburger Eisenbahnkantine.) Eine Menschenmenge, wie sie am Montag im Straßburger Gerichtsgebäude zu sehen war, war wohl noch nie dort versammelt. Mehrere Hundert Eisenbahnangestellte der Elsass-Lothringischen Bahnen waren dort erschienen, um das Urteil zu vernehmen, das das Konkursgericht auf Veranlassung des Konkursverwalters gegen sie zu fällen hatte. Vor einigen Monaten war ihre Einkaufsgenossenschaft (Kantine) in Konkurs geraten. 1,82 Millionen Frs. Schulden standen 40 868 Frs. Vermögen gegenüber. Der Konkursverwalter strengte einen Prozeß gegen 7613 Mitglieder der Kantine an, die laut Statuten für einen Teil der Schulden haftbar sind. Das Konkursgericht verurteilte jeden der 7613 Mitglieder zur Zahlung von 90 Frs. an die Konkursmasse.

— Weh, 29. Okt. (Vatermord.) In Willingen geriet der dreizehnjährige besessene Ernst Reiser mit seinem vierjährigen Vater in Streit. In der Aufregung des heftigen Wortwechsels ergriff der Sohn ein Beil und verfehlte dem Vater einen wichtigen Schlag auf den Kopf, der die Schädeldecke spaltete. Der Vater ist zwei Stunden später verstorben. Der Mörder hat sich der Behörde gestellt. Allgemein wird angenommen, daß er seit längerer Zeit nicht mehr normal war.

Auß der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 29. Oktober 1925.

Wiedererlangung verkaufter Grundstücke.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß auf Grund von § 138 BGB. solche Hausverkäufe als ungültig wieder rückgängig gemacht werden können, die während der Inflationszeit von Seiten des Käufers nachweisbar als gegen die guten Sitten verstoßend abgeschlossen worden sind. Bei Verkäufen aus der Inflationszeit wird vom Standpunkt der heutigen Zeit, in der man den wirklichen Wert von Grundstücken besser zu beurteilen weiß als 1922 und 1923, in vielen Fällen ein außerordentliches Mißverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung feststellbar sein. Nicht durchweg wird man aber von dem Vorliegen der subjektiven Voraussetzung einer Ausbeutung sprechen können. Wo es sich dagegen um besonders alte oder sehr geschäftsunerfahrene Verkäufer auf der einen Seite und um gereifte recht geschäftsgewandte Käufer auf der anderen Seite handelt, wird sich der Tatbestand des § 138 BGB. auch nach seiner subjektiven Seite oftmals nachweisen lassen. Wenn der Verkäufer, wie dies nicht selten geschah, sich einen Kaufpreis ausbedang, der in Papiermark nicht oder nur wenig den Friedenspreis des Grundstückes übertraf, dann wird die Unerschöpflichkeit des Verkäufers in der Regel klar gestellt sein und es wird sich nur fragen, ob der Käufer seinerseits diese Unerschöpflichkeit ausnutzte. Wo der Käufer bereits gewohnt war, seine Ausgaben und Einnahmen in Dollar umzurechnen, wird man diese Ausnutzung der Unerschöpflichkeit des Verkäufers als feststellbar annehmen müssen. Gerade die vielen Ausländer, die in Deutschland Grundstücke kauften, aber auch manche Inländer waren schon damals gewohnt, sich den Papiermarkbetrag in Dollar oder eine sonstige werthaltende Währung umzurechnen. Immerhin kommt es bei der Anwendung der Vorschriften des § 138 BGB. ganz auf die Verhältnisse der Einzelfälle an; es lassen sich deshalb allgemeine Grundzüge in dieser Hinsicht nicht recht aufstellen. Wo aber die Voraussetzungen des § 138 BGB. nachgewiesen werden können, wird dem Verkäufer anzuraten sein, den Kaufvertrag rückgängig zu machen.

— Eine Entscheidung betreffend Wildschadenersatz. Eine für Jagdpächter und Gemeinden höchst wichtige Entscheidung fällt der Bezirksauschuss in Wiesbaden. Bisher war es strittig, ob der Wildschaden, den Füchse und Dächse im Jagdbereich anrichten, durch die Pachtsbedingungen dem Jagdpächter auferlegt werden dürfen. Während der Kreisauschuss diese Frage verneinte, entschied jetzt der Bezirksauschuss in Wiesbaden in der Berufungsinstante dahin, daß tatsächlich die Aufnahme der durch Füchse und Dächse angerichteten Wildschäden in die Pachtsbedingungen berechtigt ist. Die Bestimmungen der Jagdordnung betreffend Wildschadenersatz bei Schäden durch Schwarz-, Rot-, Elch- oder Rehwild beziehen sich auf das Verhältnis der Jagdgenossenschaft und den Gehörfüchtern. Seinen 23. Geburtstag feiert morgen Herr Anton Stefflo, Bürgerstr. 1 hier. Trotz seines Alters ist Herr Stefflo körperlich und geistig noch so frisch, daß er noch bei der Firma Spiegel und Wels arbeiten kann.

— Der Kaufmännische Verein Karlsruhe veranstaltet wieder in diesem Winter eine Anzahl von Vorträgen im großen Eintrachtsaal, von denen der erste am Mittwoch, 28. Okt., stattfand. Herr Paul Doğan an der Humboldt-Hochschule (Berlin) sprach über Fernphotographie, elektrische Fernsehen und verwandte Gebiete. Der Vortragende hielt sich dabei weitgehend an die Arbeiten des bekannten Erfinders A. Korn, der mittels Selenzellen auf diesem Gebiete bedeutende Erfolge erzielen konnte. Belebte Selen hat einen kleineren Widerstand für den elektrischen Strom als im dunkeln. In sinnreicher Weise konstruierte Korn bereits vor 20 Jahren Lichtrelais, welche die Uebertragung von Bildern auf Telegraphenbahnen erlaubten. Besser gelangt diese noch auf direktem Wege, da wir hier von den Verzerrungen infolge des strobilischen Einflusses von Nachbarleitungen u. dergl. freikommen. Die Lichtbilder enthielten in der Hauptlinie Photographien und Schriftproben, die von Korn auf diese Weise übertragen worden waren. Die höchsten, gleichzeitig ausgeführten Versuche brachten auch dem Laien physikalische Begriffe wie Schwingung, Resonanz, Schembung und dergl. näher, die heute jeder Rundfunkhörer im Munde führt. Nach anfänglichen Störungen gelangen die Versuche, ebenso einige Radiolonzervorfürungen aus Berlin, London und Stuttgart. Brachten diese Dinge ja auch nichts grundtätig Neues, so folgten die Zuhörer doch mit regem Interesse und dankten zum Schluß durch lebhaften Beifall.

— Wohltätigkeitsbazar der Bernhardspartei. Der Bazar, den die Pfalzpfarre in der Zeit vom 7. bis 15. November im Annahaus, Bernhardtstraße, veranstaltet, verspricht ein geschäftliches Ereignis zu werden. Die Vorarbeiten zur geschmackvollen Ausschmückung der Räume sind in vollem Gange. Dank des Entgegenkommens zahlreicher Firmen aus der ganzen Stadt, darf mit einem hübschen, künstlerisch gestalteten, äußeren Rahmen des Ganzen gerechnet werden. Damen aus verschiedenen Stadtteilen stellen sich zur Mithilfe beim Verkauf der Waren und Ertragsungen, wie auch zur Bedienung der Gäste zur Verfügung. Der Bazar wird am Samstag, 7. Nov. ab jenerseits nachm. von 2 Uhr an geöffnet sein. Er wird den Charakter einer gebildeten Familien-Unterhaltungsfeste tragen, jedoch Gelegenheit geboten ist, beim Klange guter Musik den Nachmittagskaffee, ein gutes Glas Wein oder sonstige Erfrischungen dort einzunehmen. Jeden Abend werden ausgewählte Darbietungen gelanglicher, musikalischer Art, wie auch sonstige gute Unterhaltung eingeschaltet. U. a. haben sich das Elstische Theater, die Herren Koncertsänger Müller und Hutt, Lokalpoet Dintenmüller zur Verfügung gestellt. In den Rahmen der Veranstaltung ist auch eine Lotterie eingegliedert, für die zahlreiche wertvolle Gewinne zur Verfügung stehen. So Original-Deigemalde Karlsruher Künstler, eine Nähmaschine, ein Fahrrad, Lauten, elektr. Bügeleisen, 1 wertvolles Tafel-Service für 12 Personen, Teelocher u. a. m.

— Schöffelfeier. Am 16. Februar 1926 feiert Joseph Viktor von Schöffels Geburtstag zum hundertsten Male wieder. Es ist anzunehmen, daß im ganzen deutschsprachigen Gebiete vielerorts die festliche Begehung dieses Tages geplant wird. Die Geschäftsstelle des Deutschen Schöffelbundes in Karlsruhe (Baden) stellt sich allen denen, die das Gedächtnis des Dichters aus diesem Anlaß ehren wollen, gerne zu Paris- und Auskunftsleistungen zur Verfügung.

— Das Modewarenhaus Julius Strauß. Nach mehrwöchentlicher Dauer des Umbaus wurden heute die der Neuzeit entsprechend hergerichteten und bedeutend vergrößerten Verkaufsräume des Modewarenhauses Julius Strauß, Kaiserstr. 189 in Betrieb genommen. Die Ausführung der sehr schwierigen Umbauarbeiten lag ausschließlich in Händen hiesiger Firmen; die Bauleitung hatte Herr Dipl.-Ing. R. Joseph, ein Schüler von Herrn Prof. Billing, der es vortrefflich verstanden hat, unter Wahrung der alten Weinbrennerischen Architektur des Hauses eine moderne, archaische Schaufensteranlage einzubauen. Gleichzeitig mit der Vollendung des Umbaus kann die Firma Julius Strauß auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken.

— Unfall. Eine Hauptlehrerin von hier wurde gestern vormittag auf dem Gehweg der Kriegsstraße von einer Radfahrerin angefahren, wobei sie zu Fall kam und sich einen Bluterguß an der rechten Schläfe zuzog.

— Brandschaden. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr geriet in einem Hause in der Vorholzstraße Rappschachteln, die auf dem Herd standen, in Brand. Durch die Flammen wurde die über den Herd zum Trodnen aufgehängte Kinderwäsche ebenfalls in Brand gesteckt. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

— Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 27. Oktober: Sofie Kappel, 1631, 23 Jahre alt, Dienstmädchen; Emil Dennis, Chemann, 69 Jahre alt, Drehermeister; A. D. 28. Oktober: Friederike Weller, 76 Jahre alt, Witwe von Heinrich Giesler, Landwirt.

Das Relief vom Badnerland.

Auf der Deutschen Verkehrs Ausstellung in München, die jetzt ihre Pforten geschlossen hat, war Baden mit einem großen Relief vertreten, das in plastischer Weise die Naturbeschaffenheit des Landes mit seinen Gebirgshöhen und Tälern darstellte. Das Relief erregte während der ganzen Dauer der Ausstellung bei allen Besuchern berechtigtes Aufsehen, da zum ersten Male in ihm eine neue Art der vornehmen Verkehrspropaganda gefunden war, das nicht nur dem Fachmann interessante Aufschlüsse gab, sondern auch für das große Publikum ein verständliches Anschauungsmaterial über die badische Heimat gab. Dieses Relief, dessen Größe 7,55 m x 4,55 m und dessen Maßstab der Flächen 1:40 000 und der der Höhen 1:4000 Meter beträgt, ist jetzt wieder nach Karlsruhe gekommen und hat eine prächtige Ausstellung im Verkehrsmuseum der Technischen Hochschule (Kaiserstraße 6) gefunden. Es ist vorläufig als Ausstellungsgeschenk des Museums während des 100-jährigen Jubiläums der Technischen Hochschule für aufgestellt worden, daß die zahlreichen Gäste, die erwartet werden, einen Ueberblick über die Beschaffenheit des Landes erhalten können. Es ist jedoch geplant, das Relief als ständiges Ausstellungsgeschenk des Verkehrsmuseum einzuzerleiben und es nach Bedarf in auswärtigen Städten zur Ausstellung zu bringen. Gerade für das Projekt des Badnerlandes herrscht bei den auswärtigen Verkehrspropagandisten ein großes Interesse; verschiedene Städte haben sich das Stück zur vorübergehenden Ausstellung bereits gesichert. Wenn das Relief im hiesigen Verkehrsmuseum seinen Standplatz erhält, wird der technische Luftbau in jeder Weise vervollkommen werden. Vor allen Dingen wird das Relief dann wieder mit einem Rundbogenhorizont umgeben und durch eine künstliche Beleuchtung seine Wirklichkeit erhöht. Aber auch in der gegenwärtigen Form dürfte diese Nachbildung der Bodenbeschaffenheit des Badnerlandes für das Publikum und besonders zum Anschauungsunterricht für die Schulen eine umfassende Ueberblick geben. Neben den Gebirgsketten, die sich von Darmstadt bis Basel hinziehen, sind auf dem Relief die größeren Orts- und Knotenpunkte der Eisenbahn mit den übrigen Verkehrswegen (Kraftwagenlinien) genau kenntlich gemacht. Außerdem stellt das Relief ein Meisterstück der Technik dar. Auf Grund eines Originalmodells 151 x 91 cm wurde das Relief auf das fäufache vergrößert. Die Arbeit wurde von der Abteilung für Galvanoplastik der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen a. Stg. ausgeführt, die auch die negativen Gipsabgüsse von den vergrößerten Teilstücken des Originalmodells lieferte. Die topographische Bearbeitung der ganzen Anlage führte die Reichsbahndirektion Karlsruhe aus, deren plastische Uebertragung von Bildhauer C. Meyerhuber in Karlsruhe geleistet, und deren dekorative Ausführung in Farbe und Einrichtung von Direktor Emil Burkard des Badischen Landes-Theaters in künstlerischer Weise erfüllt wurde. Das Verkehrsmuseum hat damit eine interessante Sammlung um ein interessantes Stück bereichert und es ist zu wünschen, daß auch das Karlsruher Publikum sein Interesse für dieses Relief, das auf der deutschen Verkehrs Ausstellung in München die badische Heimat in überaus repräsentativer Weise vertreten hat, durch einen zahlreichen Besuch zum Ausdruck bringt. (Wie wir hören, ist das Verkehrsmuseum diese Woche von 10—1 Uhr täglich geöffnet.) Was bisher auf den verschiedenen Landkarten nur angedeutet werden konnte, ist hier durch die plastische Bearbeitung hinlänglich zur Darstellung gebracht, jedoch dieses Relief als die beste Veranschaulichung über das Badnerland anzusprechen ist.

Turnen + Spiel + Sport.

— Bereits über 2 Millionen Gulden für die IX. Olympiade. Bei der Generalsammlung des Niederländischen Olympischen Komitees in Amsterdam war einer der wichtigsten Verhandlungspunkte die Frage der Finanzierung der olympischen Spiele 1928. Das N.O.C. begann am 1. Januar 1925 mit einem Saldo von 6923 Gulden. Im Laufe der ersten sechs Monate wurde ein Garantiefonds errichtet, der nun die stattliche Höhe von 981 000 Gulden erreicht hat. Verschiedene Komitees haben zur Verfügung des N.O.C. 40 000 Gulden und die Stadt Amsterdam hat einen Beitrag von 500 000 Gulden zugesagt. Neben diesem Garantiefonds kamen in der ersten Garantiefonds von 981 000 Gulden und einen Barfonds von 1 180 000 Gulden, jedoch das N.O.C. bereits über 2 161 000 Gulden verfügt. Die Generalsammlung bestimmte sodann sechs Herren, die die Vorarbeiten für die Organisation der olympischen Spiele in die Hand zu nehmen haben.

Länderspiel Tischtennis — Jugoslawen 7:0 (5:0).

In dem am Mittwoch vor etwa 20 000 Zuschauern auf dem Glaspalast in Prag ausgetragenen 6. Länderspiel Tischtennis gegen Jugoslawen blieben die Tischtennis mit dem Ergebnis ihrer ersten Begegnung im Jahre 1920 zu Antwerpen, erfolgreich. Die Tischtennis erlangen damit ihren vierten Sieg gegen die Jugoslawen, die bisher einmal mit 4:3 erfolgreich gewesen und einmal unentschieden 4:4 spielten. Die Tischtennis spielen jederzeit überlegen, beherrschten jederzeit den Kampf, jedoch die Jugoslawen nie etwas zu bestellen hatten. Dvoracek erzielte für den Sieger drei, Simek, Jelinek, Soltycs und Steiner je einen Treffer.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeressniveau, Temperatur in Grad Celsius, Gelegte Höchstwärme, Niedrigsttemperatur, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, Weismann, Willingen, St. Blasien, Hohenaltdorf.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Wetter war gestern teilweise bewölkt, nur ganz vereinzelt Stellen in Nordbaden geringe Niederschläge. Das Tagesmittel lag 5 Grad über dem normalen. — Das Düböck hat sich bis Frankreich ausgedehnt, jedoch das westliche Ziel vorerst nicht zur Geltung gelangt. Wir dürfen für morgen mit der Fortdauer der bestehenden Witterung rechnen.

Wetterausichten für Freitag, den 30. Oktober 1925: Ebene teilweise bewölkt, sonst bewölkt und trocken; nach kühler Nacht am Tage mild. Auf den Schwarzwaldhöhen vielfach gute Fernsicht. Schwache Ostwindbewegung.

Wasserstand des Rheins: Schutterlin, 29. Okt., morgens 6 Uhr: 100 Stm., gefallen 8 Stm. Reil, 29. Okt., morgens 6 Uhr: 207 Stm., gefallen 5 Stm. Wagan, 29. Okt., morgens 6 Uhr: 388 Stm., gefallen 8 Stm. Mannheim, 29. Okt., morgens 6 Uhr: 271 Stm., gefallen 8 Stm.

AUXOLIN advertisement for Schuppenbildungen (dandruff) and Haarausfall (hair loss) treatment. Includes text: 'Schuppenbildungen aus den damit verbundenen Haarausfall behandelt mit Auxolin-Schuppen-Pomade'.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 30 Seiten.

Telefon 725. KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 u. 243, Amalienstr. 15. Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Auguststr. 13, Schillerstr. 18. Kaiseralle 87, Gabelbergerstr. 1, Rheinstr. 45, Gekhardstr. 54.

Billige Qualitäts-Hemden-Verkaufs-Tage bis 4. November 1925. 10-20% Nachlaß, Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp.

Advertisement for Schorpp, including address and phone numbers: 'KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 u. 243, Amalienstr. 15. Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Auguststr. 13, Schillerstr. 18. Kaiseralle 87, Gabelbergerstr. 1, Rheinstr. 45, Gekhardstr. 54. Telefon 725.'

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 29. Okt. (Zuspruch). Während der Vormittagsstunden...

Stand nicht voll. 5proz. Mexikaner hörte man schließlich mit 43%...

Frankfurter Börse. Schwächer. Frankfurt, 29. Okt. (Eigener Drahtbericht). Auch heute wieder war die...

Table with columns for 'Berliner Devisennotierungen', 'Zürcher Devisennotierungen', and 'Ergänzung zum Kurszettel'.

des Kursniveaus. Da die Umsatztätigkeit aber sehr gering blieb...

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren. Berlin, 29. Okt. (Zuspruch). Produktenbörse. Während am heutigen...

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich für Getreide...

Mannheim, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Viehmarkt. Es waren zugeführt...

Mannheim, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) Metalle. Metallnotierungen. Elektrolyt...

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Oktober - bez., 123.25 B, 121.75 G...

Table titled 'Berliner Börse vom 29. Oktober' containing various market data.

Table titled 'Frankfurter Börse vom 29. Oktober' containing various market data.

Table titled 'Ergänzung zum Kurszettel' containing various market data.

Table titled 'Berliner Börse' containing various market data.

Table titled 'Frankfurter Börse' containing various market data.

Table titled 'Ergänzung zum Kurszettel' containing various market data.



Mein Umbau

ist

vollendet!

Julius Strauß

Prinzip:

Mein **Nur gute Ware zu billigen Preisen!**

Erfolg:

Mein **Zufriedene und treue Kunden!**

Zur Eröffnung
von Freitag, 30. Oktober ab
so lange Vorrat!
Ganz aussergewöhnliche preiswerte Sonderangebote

Taschentücher
la Macco, handgestickt, Stück 35,-
la Crepe de chine und Seide, weiß und bunt, St. 1.25 95,-

Shals
Serio I 5.25
Serio II 6.25
Serio III 8.25
Serio IV 12.25

„Trawalit“ Damen-Strümpfe, Paar 2.75
Tramatine bester Ersatz für Seide „K“ viele Modifarben, Paar 3.75

Sportwesten 5.50
reine Wolle, unifarb und mod. Jacquardmuster 12.50 8.50

Einzelne Modellsücke Strickmäntel, Strickkostüme, Moderne Pullovers, Aparte Westen, bedeutend unter den regulären Preisen.

Karlsruher Privathandelschule „Nansa“
— Hans-Thomastrasse 5 —
Tages- und Abendschule für Damen und Herren zur gründl. Vorbereitung des kaufm. Berufs.
Neuer Kurs beginnt Montag, 2. November.
Man verlange Prospekt!
Die Schulleitung:
Fink, Dipl. Handelslehrer. 21021

Extra billige Verkaufstage bis Allerheiligen
Damen-Filz- und Velour-Hüte in allen Farben.
Jugendliche Samt-Hüte, einfach und elegant.
Frauen-Hüte jeder Art von 8,- bis 35,- u. höher.
Damenpuß Pauline Bächold
Amalienstr. 47, bei der Hirschstraße. 29886

Korrespondenz!
Selbständige, gewissenhafte Erledigung übernimmt Kaufmann mit eigener Schreibmasch. Angebote unter Nr. 29941 an die „Bad. Presse“

Teilhhaber
Für ordnere, gut eingerichtete mech. Druckerei (Massenartikel) wird
mit ca. 5000 M. gesucht. **Hab. Max Schubert**, Bäderrevier, Karlsruhe. Karlsruh. 9. Tel. 1129.

Lichtpausen
verfertigt schnell u. billig **FRITZ FISCHER**, Kaiserstr. 148, gegenüb. d. Hauptpost, Tel. 1072.
Elektrische Ozalid-Lichtpauserei, Papierhandlg., Technische Papiere u. Bürobedarf. 18761

Achtung! Eier! Eier!
Erläut. Brucheler, Stückpreis 13 Pfa., zu haben bei **Franz Schäfer & Co.,** Giergroßhandlg., Poststr. 25. — Telefon 3717. 20572
Tüchtige Damenschneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Angebote unter Nr. 29994 an die Badische Presse.
Beamte u. Angest. erb. **guten Mittag- und Abendisch** Wiener Küche. Anmehd.: Baumstr. 32, part. 292024
Briefumschläge mit Strickdruck liefert rasch u. preiswert Druckerei Bad. Presse

Best sind transsylvanische von hervorragender Qualität. Lieferung tagl. frische einreiß ab **Rehla. Ad.** durch: **W. Wallenborn** Obst-Großhandlg., Geor. 1898, Straßburg i. El. Bestenat der Firma ist auszuführen: Strichschiff „zur Neue“ (Rheinhafen). 299622

Finanzmann
für Autohandelsgeschäft — erforderlich 4-5000 Mark — sofort gesucht, evtl. tätige Beteiligung. Amtsstadt Mittelbaden. Offert. unter Nr. 4837a an die Bad. Presse

Lastwagenanhänger
5 Tonnen, fabrikmäßig, fahrbereit, Gummibereifung billig zu verkaufen; evtl. Teilsobitionen. 20680
Bruno Lange, Kraftfahrzeuge Kaiserstr. 58 u. 62. — Telefon 4920.

Druckarbeiten
für Hand- und Industrie werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Patente
Büro Kleyer
Amalienstr. 4 - Tel. 1305
Rat! Orientierung! Beistand!

Piano
zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.
Lang
Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Gute Pflege
f. neugeb. sind gesucht. Angeb. unter Nr. 29871 an die Badische Presse.

Unferricht!

Französisch.
Guten Unterricht, Konversation und Nachhilfestunden erteilt geb. junge Dame, in der franz. Schweiz aufgewachsen. Adresse unter Nr. 69930 in der Badischen Presse.
Französischen Unterricht u. Konvert. erteilt Dame, die 30 Jahre alt Privat in erst. Reihen Französisch hätte war. 22101 Schillerstr. 48, 11.

Sonder-Verkauf

Samt und Seide

Große Auswahl in modernen Gold- u. Silberspitzen sowie Pelz- u. Federbesätze

KNOPF

| Samt | Seidenstoffe |
|--|---|
| Cord-Samt , gerippt, ca. 70 cm breit großes Farbsortiment Meter 3.75 2.50 | Wachseiden ca. 70 cm breit, einfarbig, gestreift und schottisch, in neuer Ausmusterung . Mtr. 3.75 2.90 |
| Lindener Sportsamt (Waschsamt) 70 cm breit, moderne Farben, lichtwasch- und wetterfest . . Meter 5.00 | Damassé 85 cm breit, aparte neue Muster für Mantel- und Jackenfutter Mtr. 5.00 3.50 |
| Kleider-Velvet , ca 50 cm breit, gute Körperware, solide Farben Meter 3.50 | Japon-Seide 90 cm br., groß. Farbsortiment für Lampenschirme Mtr. 4.50 |
| Körper-Velvet schwarz, 70 cm breit gute floriste Kleiderware Meter 6.50 | Kleiderseide (Helvetia) 90 cm breit solide feste Ware in vielen mod. Farben Mtr. 5.25 3.50 |
| Lindener Kleider-Samt beste Körperware, dankbares Tragen, elegantes Aussehen 80 cm 15.00 80 cm 12.50 70 cm 10.50 | Crepe de chine 100 cm breit, in aparten Kleiderfarben . . . Mtr. 6.95 |
| Velour-Chiffon , 90 cm breit, aparte Farben für Gesellschaftskleider . 15.00 | Crepe Georgette 100 cm breit, eleg. Qualität für Abendkleider . . Mtr. 8.50 |
| Velour de Nord (Seidensamt) 70 cm breit, hochflorige Ware für Jacken und Mäntel 13.50 | Satin Radium (Kaschmir) 90 cm breit, hochglänzendes Gewebe für Gesellschaftskleider . . . Mtr. 10.50 |
| Seiden - Seal-Pflüsch 130 cm breit, elegante Mantelware . . Meter 22.50 | Tafel-Seiden 90 cm breit, für Stillekleider (Schott., Streif., Uni) M. 12.50 7.50 |
| Fell-Imitationen für Mäntel, Jacken und Besätze in Krimmer, Slinks, Nutria, Otter, Fohlen usw. | Bedruckte Seidenstoffe in neuen Mustern für Kassakblusen und Schals Mtr. 9.50 7.50 |

Elegante hochwertige Seidenstoffe für Gesellschafts-Kleider, große Auswahl in Crepe, Satin, Charmeuse, Crepe de chine u. Georgette, einfarbig und bedruckt, aparte Bordüren, Gold-Brokate, Spitzenstoffe in Seide und Metall

Zu Allerheiligen!
Großer **Christentum-Berkauf**
am Freitag 30. Okt. und 3. Nov. in der Hauptpost, Tel. 1072. **Teilen billig!**

Modistin mit langjähriger Erfahrung im Konfektieren empfiehlt sich im Konfektieren von Damen- u. Kinderkleidern u. Mänteln, wie im Reichsstadt-Summebierstr. 6, 4. Unt.

Weißzeug
wird zum Rähren und Ausbleichen angenommen. **Hr. Schümann**, Geor. 1898, Karlsruh. 27. III. 22213

Branchen Sie **Brühells, Kohlen, Kamin, Eisen, Buchen, Eisen, Schmelz, Radel, Eisen, del-Brennholz**. Ich liefere laufend erhaltl. Qualitäten zu Großpreisen (eig. Station nur in der Gegend). **J. E. Roth, Wiesloch** Brennstoffe-Großvertrieb

Ein Klein-Auto
3 Rad, 2 Sitzer, neuer **Klein-Motorrad** mit Getriebe an Tank, 45 km/h. **Simijie Muggenturm**

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Fenster schmuck.

Neues von Uebergardinen und Stores an den Fenstern.

Von
Susetta.

Wir befinden uns in der Zeit des großen Hausputzes, der Vorbereitungen für den langen Winter. Da sei auf einige Neuerungen in Uebergardinen und Stores hingewiesen, die der vielbeschäftigten Hausfrau bei der Instandsetzung und Erneuerung ihrer Dekoration gute Dienste leisten können. Wie in der Konfektion, folgen auch diese neuen Modelle der Tendenz zu einheitlicher Wirkung mit besonderer Berücksichtigung von Material und Form. Alles Glatte, Krause, Unruhige wird vermieden; die Formen sind glatt und einfach, das Material einfarbig und ohne Bemusterung. Glatter Tüll und Boile beherrschen das Feld, in das sich der Marlette, ein Mittelglied zwischen den beiden ersteren, stark in den Vordergrund drängt. Die Langhals werden in losen Falten leicht seitlich gefasst und mit schmalen, von unauffälligen Spitzen gefäumten Volants abgegrenzt. Die Stores sind, mit ganz seltenen Ausnahmen, als Halbtores sehr kurz verarbeitet, mit großen Motiven verziert und stark ausgebeugt abgeschlossen. Wo weißer Boile oder Tüll zu leicht wirken würden, wie in Herrenzimmern oder Speisezimmern, greift man zu Baumwoll- oder Seidenrips, zu farbigen Alpakkas, zu Madras, der sich weiter in Gunst halten wird, da er uns in ganz neuen Wearten und reizvoller Motivbemusterung geboten wird. Auch eine neue Seidenart, die Boretteide, eignet sich vorzüglich zu eleganten Uebergardinen, der sich noch eine aparte Neuheit, die in zarten Pastellfarben eingefärbten Seidenwolle, anschließen. So sah ich eine besonders reizvolle Zusammenstellung von Boile, Franzen, Boretteide und Tüll. Weißer Boile mit schmalen Franzen war zu glatten Langhalsen verarbeitet, die sich prachtvoll von einer Wandbespannung aus stahlblauer Boretteide abhoben. Dazu ein Halbtors aus feinstem Tüll mit Motiven der Point-Venise-Nadeltechnik; ein ebenso schöner wie kostbarer Rahmen für ein Speisezimmer.

Selbst der Verarbeitung von weißem Boile oder Tüll mit farbiger Franze gewinnt man sehr aparte Wirkung ab, die besonders für Schlafzimmer in Anwendung kommen dürfte. So fiel mir auf eine Zusammenstellung von weißem glatten Tüll mit Franzen aus laubelfarbenen Seidenfäden. Hier von war in Uebereinstimmung mit der Fensterdekoration ein kaltenreicher Bettbaldachin geschaffen. Eben so apart wirkte die Dekoration eines dreiteiligen Schlafzimmers, die aus eng getrautem weißem Boile mit einem Abschluß von perlglänzenden Franzen gearbeitet war. Für ein einfaches Perenzimmer schien mir eine grüne Madrasgarnitur besonders geeignet; sie zeigte einen aparten Querbegang aus glattgrünem Madras, der aus zwei Mittelteilen bestand, die in Wellenfalten eingehängt und je zwei glatten Seitenteile, die durch eine Schnur mit hängender Quaste getrennt waren. Die Langhals wiesen ein großes Straßennormotiv auf. Für ein schweres Herrenzimmer dürfte eine Dekoration besonderer Reize finden, zu der ein Baumwollrips, grüner Frons mit zornigen Streifen, verarbeitet war. Die Langhals waren seitlich gefasst und mit grüner Korbel abgebunden. Der Querschal wies auch hier eine interessante Note auf, zeigte er doch das Mittelstück in Form eines auf der Spitze stehenden Dreiecks. Die beiden Seitenteile verbreiterten sich in der Wanddringung. Hierzu war ein weißer glatter Marlette verarbeitet, und zwar als beidseitig Halbtors, der beliebig in die Raffung des Langhalses doppelseitig eingebunden werden konnte. Was den Auszug der Stores anbelangt, so hat das Filet vergangener Jahre seine dominierende Rolle ausgeübt und anderen Favoriten, so einem plattischen Tüllvorzug, oft in Verbindung mit Aufnäharbeit, Platz gemacht und dem Point-Venise, der ebenjüngern in Motiven wie in Ranten Verwendung findet. Sehr beliebt ist ferner die Cluny Spitze und ein plattischer Stopf-Point in der Art Venise, sowie eine größere Filetarbeit, die in einer Neuheit, dem großmaßigen Wabentüll, viel Verwendung findet.

Auch eine Verbindung verschiedener Nadeltechniken wird geübt, so Filet mit Cluny, Stopf-Point mit Point-Venise zusammen. In einer wunderschönen Bettdecke waren in meisterhafter Weise Filetarbeit mit Nadelien und Lohstücken sowie Motive in Point-Venise zu einem harmonisierenden Ganzen vereinigt. Die reizende Dekoration eines Blumenzimmers stellte mich besonders. Hier war glatter Boile zu Ueberhängen genommen, die in düstigen Falten seitlich gefasst waren. Der Querbegang, der dreiteilig war, wies losen Wellenfalten auf. Der kurze Halbtors aus Tüll zeigte ein Blumenmotiv aus plattischem Tüll durchzug in Verbindung mit Aufnäharbeit gefertigt, und war gleich praktisch wie interessant, in weitem und hohem nach aufwärts offen geschnitten, so daß den Blumen kein Sonnen- und Lichtstrahl genommen ward. Daneben brachte eine kleine Kostbarkeit für den verdöhlten Geschmack: Uebergardinen aus weißem Boile, die ganz in Relief-Filet ausgeführt waren. Aber Uebergardinen aus lila Seide, deren feingetrauteter Vorhang etwas hervorjäh, als Rahmen für Langhals und Begang. Dazu

ein Spitzenstore, aus Filet, Cluny- und Point-Venise kunstvoll zusammengesetzt. Zuletzt möchte ich noch eine Erkerdekoration erwähnen, sehr gediegen und von vornehmer Wirkung, als Esszimmererker garnitur gedacht. Der Erker selbst war bekleidet mit breiten Langhals aus lila Alpaka ohne jeden Volantauszug. Die Fenster zeigten glatt fallende Behänge aus weißem Boile, der, durch lang und quer eingewebte kleinfarbene Fäden den Einbruch dezenter Karos machte. Die langen Stores waren aus glattem Tüll ebenfalls ohne jeden Auszug angefertigt.

Diese reiche Auswahl verschiedener Modelle möge mancher Hausfrau bei Auswahl und Instandsetzung der Fensterdekorationen ein guter Wegweiser sein.

Der elegante Trawalitrumpf

beherrscht die Mode. Ich bringe diesen Strumpf aus prachtvollem Material — vollwertiger Ersatz für reine Seide — mit verstärktem Rand, Doppelsohle, Hochferse, absolut waschbar, ausgezeichnet im Tragen, in schwarz und vornehmen Modefarben, das Paar zu dem Reklamepreis von

420 Mark

Modenhäus

Paul Burchard

Kaiserstr. 143.

Einiges von der guten Kinderstube.

Von
Anna Helm.

„Gute Kinderstube“ und „woherzogene Kinder“ sind Schlagworte wie „allgemeine Bildung“. Für viele Menschen bedeuten sie ein bedingungsloses Lob, für manch andere haben sie einen kleinen unangenehmen Beigeschmack. Ich bekenne mich ehrlich und freimütig zu den letzten. Nicht daß schlechte Kinderstube, ungezogene Kinder und Unbildung meine Ideale wären. Aber wir Mütter

wirkt. Und doch sind diese Dinge nur der kleinste und äußerlichste Teil dessen, was wir von unseren Kindern erwarten und erhoffen können. Das gute Beispiel der Umgebung würde dem Kinde auch ohne Kinderstube die Formen beibringen. Wir brauchen keinen ausgiebigen Anstandsunterricht für das gutgeartete Kind. Vor allem aber sollten wir unsere Kinder nicht durch fremde — mehr oder minder begabte — Leute wie die Papageien abrichten lassen oder gar das selbst tun. Als kleines Kind empfand ich es instintiv als Mißachtung meiner kleinen Persönlichkeit, wenn mich die Erwachsenen wohlwollend fragten, wo ich wohne, wie ich heiße, was mein Vater sei. Ich dachte sehr richtig: sie wissen das doch genau. Was würden sie sagen, wenn ich sie das fragen würde. Das Kind, in dem die kleine Persönlichkeit steckt, sträubt sich mit berechtigtem Feingefühl und instintiver Kritik gegen die Ahnungslosigkeit der kindlichen Seele, die viele Erwachsene mit verblüffender Dummheit zur Schau tragen, wenn sie ihre albernen Fragen an Kinder stellen, sie wie Puppen lieblos, küssen und dann wieder wegstellen. Ist es dem Kinde zu verdenken, daß es gegen die Begriffe der guten Kinderstube sich auflehnt?

Das alles ahnen zum wenigsten die Mütter die oft ausgesucht werden, um die Mutter zu vertreten. Meistens kommen sie — wie man zu sagen pflegt — von einem anderen Stern. Ihre Physiologie und Einstellung ist von unserer grundverschieden. Sie leben den Unterschied zwischen sich und den Eltern ihrer „Jünglinge“ lediglich im Geldbeutel und in der sozialen Stellung. Bis zum schulpflichtigen Alter sind diese Vertreterinnen der Mutter schwer zu entbehren. Und doch sollte auch die Kinderstube des kleinen Kindes erfüllt sein von dem Fluidum, das das beste Erziehungsmittel für das große und das kleine Kind ist: Echtheit und Wahrhaftigkeit. Darum soll die Mutter ein schlichtes und einfaches Mädchen zur Betreuung ihres Kindes wählen. Die Hauptfrage ist, daß die Stellvertreterin der Mutter das Kind sorgfältig pflegt, ihm Sauberkeit, Ordnung, gute Manieren aneignet. Es ist zu wünschen, daß sie eine feitere Art hat, Sinn für Humor besitzt und sich in das Spiel des Kindes einfüllen kann. Sie muß der Phantasie des Kindes unbedingt freien Lauf lassen, wenn sie im Bereich des Gesunden bleibt und darf seinen Freiheits- und Tätigkeitsdrang nicht hemmen. Wie oft geschieht das aus Bequemlichkeit der Erwachsenen, weil sie die Unordnung im Kinderzimmer fürchten, die durch den Gebrauch von vielem Spielzeug hervorgerufen wird. Die Erwachsenen denken nicht daran, daß dem Kinde das Spiel Arbeit bedeutet, und daß es darum grausam ist, seinen Tätigkeitsdrang zu hemmen.

Es gibt in der Kinderstube genug zu beachten. Erziehen ist nicht leicht. Wer darf sich überhaupt Erzieher nennen? Glauben die Eltern, daß sie von dem Moment an, wo sie Eltern sind, auch Erzieher sein können? Das Dichtermotiv: „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken“ hat in der Uebertragung auf die Elternschaft viel Wahres. Unzweifelhaft erweckt sie das Verantwortungsgefühl der Eltern für die Kinder in hohem Maße und schaltet Selbstsucht aus. Was sie aber bei den meisten Eltern viel zu wenig erweckt, ist die Kritik an sich selbst. Wer besitzt die ehrliche Überzeugung, daß er charakterlich, seelisch und geistig die Persönlichkeit ist, um Erzieher sein zu können? Wer seinem Kinde Autorität im höchsten Sinne sein will, muß maßlos sein. Das Kind wird sehr wenige von uns. Darum sollten wir uns lieber als den guten, älteren Kameraden des Kindes betrachten. Wir dürfen nicht mit ihm in dem so vielfach bestehenden Ton herablassender Güte und Freundlichkeit sprechen. Das Kind besitzt die Kritik uns gegenüber vielleicht viel härter als wir selbst. Unsere Kenntnisse und Erfahrungen, die wir unseren Kindern voraus haben, sind ein Produkt unserer Jahre. Wir brauchen uns nichts darauf einbilden. Unser Kind aber hat uns eines voraus: die Reinheit der Seele. Die sollen wir lieben und achten.

Wir wollen keine Schablonenmenschen aus unseren Kindern machen, die in der guten — allzu guten Kinderstube gelernt haben, ihre eigene Meinung lieber für sich zu behalten oder — noch bequemer — gar keine mehr zu haben. Wir wollen in unseren Kindern keine Menschen aufwachsen sehen, die sich für nichts ins Zeug werfen und begeistern, die nur höflich, zweckmäßig bedacht und kühl sind. Kurz und gut, nichts als nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, zivilisierte Westeuropäer. Wir wollen in echter, natürlicher Kameradschaft zu unseren heranwachsenden Kindern stehen. Wir dürfen sie auch unsere Fehler ruhig sehen lassen, wenn wir Mann oder Frau genug sind, gegen sie aus Liebe und Achtung vor unseren Kindern ehrlich anzukämpfen. Wir wollen keine Respektperlonen für unser Kind sein, sondern sein Freund, der sein bestes will. Nur so schaffen wir dem Kinde eine schöne Kindheit. Nur so tun wir das unsere dazu, das „höchste Glück der Erdenkinder“ für unser Kind zu erstreben, nämlich — die Persönlichkeit.

Samthüte.

Eine gewaltige Umwälzung in der Modenwelt ist angekündigt: der Filzhut soll verbannt werden. Es ist fast nicht zu glauben, doch die großen Modedämonen sind fest entschlossen, es durchzuführen. Schon jetzt werden viele Velvet- und Samthüte gebracht. Es muß auch zugegeben werden, daß ein Samthut immer elegant aussieht, besonders wenn ein hübsches flottes Modell mit diesem Stoff überzogen ist. Man kann sie auf alle mögliche Weise garnieren, mit geripptem Band, einer Agraffe oder mit Federn. Es werden sehr viele Semitiques getragen, nach der Form à la Russe. Auch sind Glodenmodelle

Immer blank und neu bleiben Ihre Messer ohne Putzen

wenn Sie meine Messer aus nichtrostendem Stahl verwenden. Unempfindlich gegen Frucht- und Speisesäuren! Kein Putzen! Spülen und Abtrocknen genügt! Unbedingt rosticher! Vorzüglich schneidend! — Verlangen Sie illustrierte Preisliste und Prospekt gratis und franko. 4730 a

G. Sauffer, Stahlwaren, Lahr (Baden) gegr. 1891



„Pfaff“ die beste, schönste und bestkloste Nähmaschine. Näh-, Stopf- und Stückerunterricht kostenlos. Teilzahlung nach Uebereinstimmung. **Georg Mappes** nur Karl-Friedrichstraße 20.

Fell-Vorlagen

Ziegenfelle in versch. Farben u. Größen, als Bett-, 9.50 an Schreibtisch-, Sofavorlage von Mk.

Isländische Schaffelle in versch. Farben Mk. 27.—

Kinderwagendecken . . . von Mk. 9.70 an

Teppich-Naus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Rhein. Creditbank.

Schöne Puppen

groß und klein, billig u. fein kaufen Sie bei Bieler ein.

H. Bieler, erste Karlsruher Puppenklinik Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost.

sollten uns hüten, die Seele unseres Kindes so gering einzuschätzen, daß unser Erziehungsprogramm in erster Linie so formale Werte verleiht, wie sie in diesen Schlagworten enthalten sind.

Was heißt gute Kinderstube, woherzogene Kinder? Das kleine Kind bis zum schulpflichtigen Alter gehört in die Kinderstube, wo es geschützt, belehrt und gepflegt wird. Auch das schulpflichtige Kind kann in den ersten Schuljahren, aus Rücksicht für beide Teile, nicht immer mit den Erwachsenen zusammen sein. Es beschäftigt sich viel allein in der Kinderstube mit Schularbeiten, Beschäftigungs- und Phantasiespielen. Es muß dabei beobachtet werden, und wir müssen bemüht sein, ihm gute Manieren und Umgangsformen anzugewöhnen. Diese Woherzogenheit der guten Kinderstube bezieht sich auf formale Dinge. Gewiß sind auch diese wichtig, und jeder wird zugeben, daß ein Mensch ohne gute Manieren und Umgangsformen unutzogen

Für die Abendgesellschaften

In leuchtenden, hellen Farben schimmern die neuen Abendkleider. Farste Töne von blasser Perdenheblau, matten Violett, Cyclamen, Resedagrün wechseln in vielen Abstufungen mit tiefen, satten Farbtönen, mit dem flimmern den Glanz der Silberlamé, der Gold- und Brokatstoffe. Auf die weichen, schmiegsamen Falten des Belourschiffon, auf die malerischen, bunten Streifen des Belours-

façonné, auf den seidig glänzenden Chinakrepp strahlt der Lichtschimmer der Feste herab; läßt alle Farben aufglühn und spiegelt sich in den glühenden Glittern der reich mit Perlen und bunten Steinen besetzten Kleider. Die Mode greift zu Perlen, Steinen, Straß, Spitzen, zu Silber-, Gold- und Brokatstoffen, um die Abendkleider zu prunkhaftem Luxus steigern zu können. Das schlichte, vornehme Schwarz des vorigen Jahres ist verschwunden. Seitliche Raffungen, dichtgereimte Bahnen, die vorn oder rückwärts leicht geschürzt sind und als Abschluß meist eine breite Schärpe haben, eingesezte Glodentelle bringen das kostbare Material der Stoffe in weichem Faltenfall zu voller Geltung. Die Taille ist meistens glatt anliegend gearbeitet, so daß die Silhouette des neuen Abendkleides trotz aller Stofffülle doch noch die schlanke Linie bewahrt. Echte Spitzen und Spitzenstoff sind sehr beliebt und finden als Einsätze, Passen und zu Ueberwürfen reiche Verwendung. Zu den leuchtenden, prächtigen Stoffen gehört der neue Tanzschuh aus Brokatstoff.

Gertrud Heimann.



K 2846

K 2846. Abendkleid mit reichem Spizenaufsatz. Großes W-Stein-Schnittmuster in Größe I, II, III erh.

K 2726

K 2833

K 2726. Abendkleid mit Perlschleier. Großes W-Stein-Schnittmuster in Größe I, II und IV erhältlich.

K 2833. Abendkleid mit Ueberwurf. Großes W-Stein-Schnittmuster in Größe I, II und III erhältlich.



K 2834

K 2819

K 2834. Abendkleid aus Belourschiffon und Spitzenstoff. Großes W-Stein-Schnittmuster in Größe I, II und III.

K 2819. Abendkleid aus Seide und Spitze. Großes W-Stein-Schnittmuster in Größe I, II, III erhältlich.

mit breitem Rand, hinten aufgeschlagen, einem runden Kopf, der an einer Seite etwas eingeschlagen ist, sehr modern. Besonders in Rotnet wirken diese Hüte allerliebste. Gewöhnlich sind sie schwarz oder doch von einer noch dunkleren Farbe als das dazu getragene Kostüm.

Praktische Winke für die Hausfrau.

Praktischer Flaschenentleerer. Das Entleeren der Einmachflaschen von Früchten wie Stachelbeeren, Heidelbeeren, Kirschen u. a. macht den Hausfrauen oftmals viel Mühe. Zum raschen Entleeren der Flaschen bedient man sich eines stark verzinkten Drahtes, der wie eine Haarnadel in zwei gleich lange Schenkel gebogen, die um-

Seal-Plüsch

in schöner solider Qualität, 125 cm breit . . . von **21.50** an.

Pelzimitationen in großer Auswahl.

Carl Büchle Inhaber
Gebr. Kohlmann
Erbprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

Damen-Schlupfhosen
Damen-Reformhosen
Damen-Unterkleider

in Wolle von Mk. 6.— an
in B-Trikot von Mk. 2.25 an
in Seide von Mk. 6.75 an
in Wolle von 8.50 an
in B-Trikot schwere Winterqualität von Mk 5.— an

in B-Trikot Mk. 5.50
in reiner Wolle Mk. 11.75

Alles nur Qualitätsware
Reformhaus Neuberger
Amalienstrasse 25, Eingang Waldstrasse

Strickwesten

Englmann
Maschinen-Strickerei, Adlerstraße 4 Laden bei der Kaiserstraße.



Den gut- und flottgearbeiteten Hut finden Sie preiswert bei

Ella Hoffmann
Wilhelmstraße 45, II. St.

Umwänderungen bei billigster Berechnung nach neuesten Modellen.

Da keine Ladenspesen, ist ein Besuch stets lohnend. 20524



Beleuchtungskörper

Wohn- u. Herrenzimmerlampen in Seiden- und Holzauflage mit und ohne Zug von Mk 25.— an.
Klein-Lampen von Mk 65.— an.
Schreibtisch-Lampen mit Seldenschirm von Mk. 15.— an.
Schlafzimmer-Ampeln in prima Seide von . . . Mk. 22.— an.
Nachtschlampen v. Mk. 9.— an.

Wir fertigen in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung Seidenschirme an.

Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
Karlsruhe
Friedrichsplatz 4 Kaiserstr. 60
Tel. fon Nr 1732
Anbezählte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt.

einander gedreht werden. Die unteren Enden sind, um die Früchte bequem herauszuholen zu können, glatt zu hämmern und als Widerhaken nach außen umzubiegen.

Die **Blüte der Preiselbeere** oder **Kronbeere** als Heilmittel. In nordischen Gegenden, wo die rote und schmackhafte Waldbeere in Unmengen reift und gesammelt wird, glauben die Menschen an die Heilkraft der Blüte. Die Kronbeerenblüten gesammelt, getrocknet und zu einem Tee verarbeitet, sollen für Nieren- und Herzleiden seit alters gut sein. Auch bei einigen anderen inneren Leiden soll der Kronbeeren-Tee heilsame Wirkung haben.

Um alten Wahnwitz den Geschmack junger zu geben, lege man sie, nach dem Öffnen der Schale, in frisches Wasser. Nach zwei bis drei Tagen läßt sich die Schale, wie bei frischen Nüßkernen, ganz leicht abziehen und sie munden wieder vortrefflich.

Wie man den Kleinen das Strampeln erleichtert. (Ein Wink für junge Mütter.) Man nimmt einen Pappedel und biegt ihn so, daß er, über die Beine gelegt, diese wie ein rundes Dach überdeckt. Darunter ist dann Platz zum Strampeln, darüber kann die Dede gelegt werden, ohne auf die Beine zu drücken und ohne weggeschleudert zu werden.

Kleine Brandwunden begieße man sofort mit Öl. Es lindert den Schmerz und verhindert die Blasenbildung. Größere verbrannte Stellen umwolle man los mit einer präparierten Brandbinde, die in feinem Hauswolltuch geflochten ist, und lege Wundwatte darüber, dann etwas Verbandmull zum Befestigen.

Die Hausfrau am Herd.

Russische Preiselbeerpastillen.

Man stellt die gewaschenen Preiselbeeren in die Kochkiste, nachdem man sie vorher auf dem Herd leicht erwärmt hat. Es soll nur das wenige Wasser, das vom Waschen an den Beeren hängt, mitgegeben werden. Sind sie weich gebüßelt, schüttet man sie auf ein Haarfieb und beschwert sie, ohne sie jedoch durchzupressen, bis reichlich Saft abgelassen ist. Ist der Saft weggelaufen, so stellt man eine andere Schüssel unter und reibt das Mark aus den Beeren, bis der Rückstand fast trocken ist. Man wiegt es und rechnet auf 1 Pfd. Mark 1 Pfd. dicken Zuckerzug. Das Mark wird eine Stunde in einem Porzellangefäß gerührt. Der Zucker wird bis zum Auswerden geschlagen, dann wird beides aneinandergerührt und zu Bläskchen geformt oder in kleine längliche Blechformen getan und nach dem Trocknen in bestiebige Stücke geschnitten, die in feinem Zucker umgewendet werden.

Hülsenfrüchte weich zu kochen. Ist das Wasser, in dem die Hülsenfrüchte gekocht werden, eingekocht, so gieße man nur kochendes, nie kaltes Wasser zu.

Schleifiges Himmelreich. 500 Gramm Pöfelsteisch werden gekocht, auf bekannte Weise in warmen Griechelöse bereitet, die kurz vor dem Anrichten in der Kochbrühe des Pöfelsteisches gar ziehen müssen. Für sich werden geschälte Birnen, die durchgeschüttelt und von Kernhaus und Stiel befreit sind, gargekocht mit Zucker und Zitronenschale, worauf man die Birnen in der Mitte der Schüssel anrichtet, mit dem Griechelösem im Kranz umgibt und mit dem in Scheiben geschnittenem Pöfelsteisch belegt. Pöfelsteisch- und Birnenbrühe mischt man, hinstellt sie etwas und füllt sie über das Gericht. Statt Griechelösem kann

Lindener Samt, 70 cm breit . . . 9.80 7.50 5.75
Seiden-Seal, 180 cm breit, pelzbraun u. schwarz 25.—
Biberette, 180 cm breit für Mäntel und Jacken 16.50
Warne Mantelstoffe in allen Preislagen. 21231
MEHLE & SCHLEGEL
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b
Verkauf der Vobach-Schnittmuster und Alben.

Ihren Hutbedarf zu Allerheiligen können Sie am Vorteilhaftesten eindecken im
MODE-SALON J. MAYER
Elektrische Haltestelle Augartenstrasse 6
Auch empfehle ich mich ganz besonders im Auftrischen vertragener Lederhüte, diese werden wie neu hergerichtet.

SINGER NÄHMASCHINEN
Erläuterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Karlsruhe
Nähmaschinen Act.-Ges. 337 Kaiserstraße 124

Bei Wind u. Wetter, Sturm und Regen ist **INFLUAKON** ein Segen.
GEGEN GRIPPE HALSENTZÜNDUNG UND ZUM SCHUTZ GEGEN ANSTECKUNG
Verlang auch Sie sof. die kostenlose Broschüre.
Sicherlich erhältlich in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Hilda-Apotheke, Kronen-Apotheke, Marien-Apotheke. In Durlach: Einhorn-Apotheke. In Rastatt: Stadt-Apotheke. In Pforzheim: Adler-Apotheke.

Für Herbst und Winter
Kleider- und Mantelstoffe
in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Stets Eingang von Neuheiten.
Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103
Telefon 217.

Frankenfurt und Saargebiet.

II. Saarbrücken, 28. Okt. (Drahtbericht.) Der scharfe Sturz des französischen Franken hat im Saargebiet eine derartige Preissteigerung in den letzten Tagen gebracht, daß der kranke Wirtschaftskörper kaum eine zweite Inflation überleben wird.

Cupen und Malmedy.

Berlin, 27. Okt. (Funkpruch.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Brüssel: Die gesetzliche Eingliederung der von Deutschland an Belgien abgetretenen Bezirke Cupen-Malmedy und St. Vith in das Königreich Belgien ist jetzt durch ein im Brüsseler „Moniteur“ veröffentlichtes Dekret vollzogen worden.

Sagung der Internationalen Handelskammer.

Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am 6. November wird der Rat der Internationalen Handelskammer in Paris zusammentreten. Zum ersten Mal wird ein Deutscher an diesen Beratungen teilnehmen und zwar der Präsident der Vereinigung der deutschen Handelskammern, Franz von Mendelssohn.

Die Jahresarbeit des Roten Kreuzes.

Berlin, 28. Okt. (Funkpruch.) Am 27. Oktober fand in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeldt, die diesjährige Mitgliederversammlung des deutschen Roten Kreuzes statt.

Erordnung eines Arztes in Frankfurt.

Frankfurt, 29. Okt. (Funkpruch.) Gestern mittag gegen 4 Uhr wurde der 40jährige Chirurg Dr. Ernst Seif während der Ersthilfe von der angehenden Krankenschwester Wilhelmine Pfeife erschossen.

Eine siebenköpfige Familie verbrannt.

Paris, 29. Okt. (Funkpruch.) „Journal“ meldet aus Madrid, daß bei einer Feuersbrunst im Dorfe Villanos eine siebenköpfige Familie lebendig verbrannt ist.

Eine verjunktene Stadt.

Amliche Meldung der Sowjettelegraphenagentur.

Moskau, 28. Okt. (Funkpruch.) Ein Handelsdampfer der Sowjet-Union, der auf dem Wege von Berlin nach Baku seinen gewöhnlichen Kurs änderte, entdeckte zufällig auf dem Meeresgrund in der Nähe der Halbinsel Schachowa eine altertümliche Stadt.

Der Loeb-Prozess in Weimar.

Berlin, 29. Okt. (Funkpruch.) Heute vormittag begann vor dem Weimarer Schwurgericht der Prozess gegen den früheren Präsidenten der Thüringischen Staatsbank Loeb.

Der Anbruch von Publikum und Presse zu der Verhandlung ist sehr stark. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schalle. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Jöl. Bei Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde bekannt, daß Loeb seit seinem Rücktritt von der Staatsbankleitung zweimal verurteilt ist.

Die bekannt erstklassige Maßschneiderei. Größte Auswahl nur bester in- und ausländischer Stoffe. ADOLF STEIN Nachf. 233 Kaiserstraße 233. Telefon 1860.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir herzlichsten Dank. Josef Daul nebst Kindern. KARLSRUHE, 29. Okt. 1925.

Zu Allerheiligen empfehlen wir Kränze in einfacher sowie feinsten Ausführung. Gärtnerei Wilh. Brehm. Kaisersstraße 154. Viktoriastraße 5. Telefon 222. Telefon 556.

Lanz-Bulldog 12 PS. wenig gebraucht, gummibereit, äußerst preiswert zu verkaufen. Anfragen erb. unt. Nr. 20600 an die Bad. Presse.

Amliche Anzeigen. Die vollgültige Meldebefehle bezügl. wegen Reinigung der Diensträume werden die vollgültige Meldebefehle und das Vahbüro am Samstag, den 31. Oktober 1925.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 30. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Plankontor, Zimmer 23, gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ein kleines Kind. wird in liebevolle Pflege genommen. Zu erfragen unter Nr. 20102 in der Bad. Presse.

Heiratsgesuche. Anbahnung in die besten Kreise durch Frau S. Erzinger, Karlsruhe, Admiraalstr. 27, III. Rüd. erw. 22257.

Heiraten! Vermittelt rech. direkt. Frau Rosa Morath, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. Geat. 1911, Tel. 4289. 22236.

Wohneinheiten und Wirtschaften. prima Existenz, an verkauf. Rudolf Seidel & Co. Finanz- u. Immobilien-Gesellschaft, Wilsbühlstr. 17. Telefon 4600.

PELZE Mk. 12.- an Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, I. Fachmann empfiehlt sich in Führung von Verbrauchsteuerbücher. Angebote u. Nr. 210001 an die Badische Presse.

Speise- und Futtergebräuen offeriert billig. Emil Raas, Planenloch, Baden. Telefon 41. 4574a.

Kapitalien. Trohende 14000. Zahlungsflochung Geschäftsaufsicht und Konkurs. beteiligt bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Verwalt. Kreditübernahme.

Teppich. Gegen Barzahlung von Privatm. orientalische. Größe 3x4 m zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4866 an die Bad. Presse.

Wer ist die hübsche Dame? elegant gekleidet durch die Pariserische Pariser? ...

200 Mark. gegen gute Verzinsung sofort zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 210009 an die Badische Presse.

Ein kleines Kind. wird in liebevolle Pflege genommen. Zu erfragen unter Nr. 20102 in der Bad. Presse.

Heiratsgesuche. Anbahnung in die besten Kreise durch Frau S. Erzinger, Karlsruhe, Admiraalstr. 27, III. Rüd. erw. 22257.

Heiraten! Vermittelt rech. direkt. Frau Rosa Morath, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. Geat. 1911, Tel. 4289. 22236.

Motorrad. ca. 4 PS. gegen Barzahlung zu kauf. geunt. Angeb. unt. Nr. 4873a an die Badische Presse.

Zu verkaufen. Planos und 816. Harmoniums größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen. Odeonhaus, Kaiserstraße 17. Telefon 339.

NaBb. Büfett. Trümeau, Garnitur, Sofa u. Pantouffs, Plüschdecken, Vertigos, Auszugstische, Büro-Möbel, Schreibmaschine, Stühle, Schränke u. sonstiges billiges. Kaufmann, Rühlstr. 19. 22259.

Chaiselongues. u. groß. Tisch, beides m. Arab. Arbeit, feine Arbeit, zu verkaufen: Kapellenstr. 24, III.

500 Mark iparen Sie. im Kaufe der Zeit, wenn Sie beim Einkauf darauf sehen, nur Qualitätswaren zu erwerben. ...

Prakt. Reise-Koffer. erwartet allem auf der Bahn und im Hotel viel nützliches. ...

Sparame Hausfrau. lang ist schon an, ihre Weihnachts- ...

Schlafzimmer. neu (ohne Marmor) umständlicher für nur 200 M. zu verk. ...

Piano. sofort billig zu verkauf. West. Anr. unt. 222246 an die Bad. Presse erb.

Küchenschrank. Gut erhaltener. bill. zu verkauf. 222245. Beterheim, Weststr. 104, I. Etod, Ruz.

Für den Herrn! Hemden, Krawatten, Schirme, Hosenträger, Hüte. Peral-Hemd mit 2 Kragen, gute Qualität 5.80. Zefir-Hemd mit Kragen und Umlegmanschetten 6.80. Zefir-Hemd mit 2 Kragen prima Qualität u. Ausführung 9.80. Weißes Oberhemd guter Rumpfstoff, mit schönem Pique-Einsatz und Manschetten 7.95. Herrenschirme gute Körperqualität 3.90. Herrenschirme Halbselde, schöne Griffe 6.90. Selbstbinder mod. kariert große Auswahl 75. Selbstbinder gute Qualität, mod. Dess. 1.90. Selbstbinder reine Seide, für jed. Geschmack 3.90. Strickbinder Länge- und Querstreifen, schöne Muster 45. Unser Garantieträger für jedes Paar 1 Jahr Garantie prima Gummlzug m. Zwirnpatten 2.25. Gummiträger m. Lederpatten 50.

Pianino's. sehr preisw. auch. Flabio Scheller, Hindolstr. I. Gut erhaltene. Lauf. bill. abzugeben. 222239. West. Kolonnenstr. 165, II.

Radio-Apparate. funktionen, leicht unter Preis zu verkaufen. Radio-Apparate, West. Kolonnenstr. 17. 20747. C. Scheller, West. Kolonnenstr. 17. 20747.

Büroschreibmasch. mit 14ml. Reservieren, drei Jahre schriftl. Gar. ...

Schreibmaschine. mit drei Baen, billig zu verkaufen. 21381. Emil Schweyer, Donsalstraße 7.

Ukten-Mappen. Minleder. 5.25 M. an Gehw. Lämmle. 51 Kronenstr. 81.

Erstklassiges Konfektionshaus für elegante Herren-, Jünglings- und Sport-Bekleidung. ADOLF STEIN Nachf. 233 Kaiserstraße 233. Telefon 1860.

Den Anfang dieses außergewöhnlich spannenden Romans erhalten neuhinzutretende Bezahler auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Die Frau hinter dem Schleier.

Roman

Von

Ernst Klein.

(Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H., Berlin).

(22. Fortsetzung.)

Die Menschen standen um ihn herum und schauten ihn an. „Wenn er uns nur mitteilen könnte, was ihn so erregt!“ sagte Stephan. „Er ist sonst ein so vernünftiger und in sich gehedter alter Weibsteif — der Teufel weiß, was ihn so aus dem Häuschen gebracht hat.“

„Vielleicht irgendein Landstreicher —“, meinte Stanko Dazkovic.

„Landstreicher? Habe schon seit Jahr und Tag keinen hier bei uns gesehen. Nein — nein, das war etwas anderes“, gab Stephan zurück, indem er den Hund betrachtete, der ihn aus seinen großen braunen Augen anschaute und leise dabei wedelte, als wollte er um Verzeihung bitten für die Unruhe, die er verursacht hatte.

XVII.

„Was sind wir Menschen doch für armselige Geschöpfe“, sagte Hubert Perz. „Da hat nun dieses Tier, das wir als unvernünftig zu bezeichnen uns erlauben, etwas gesehen oder gehört, was unseren stumpfen Sinnen vollständig unerschließbar war. Nun stehen wir da, hören es an und wissen uns nicht zu helfen. Na — ich kann die Naturgeschichte nicht ändern, aber ich meine, es ist besser, wenn Frau Wörth heute abend nicht mehr zurückfährt.“

„Warum denn nicht?“ fuhr Elisabeth auf. „Glauben Sie, ich fürchte mich? Wenn ich nicht jemanden mitnehmen müßte, der den Wagen wieder zurückbringt, würde ich allein fahren.“

„Selbstverständlich werde ich Sie begleiten, Frau Elisabeth“, rief Stephan.

„Du bleibst hier“, sagte sein Onkel, „bewachst das Haus und deine Gäste! Ich werde die verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen, Frau Wörth sicher und wohlbehalten zum Hofe zu bringen.“

„Und ich werde gar nicht gefragt?“ remonstrierte Elisabeth.

„Nein!“ sagte Hubert Perz.

Dabei blieb es. Fünf Minuten später rollte der leichte Wagen auf die Landstraße hinaus. Elisabeth sah neben Perz, der die Zügel im flotten Trade gehen ließ. Von der Seite her blickte sie den Mann an. Scharf war sein Profil. Unter dem geraden Munde sprang ein feines Kinn hervor. Wuchtig und herausfordernd. Er ist bestimmt ein brutaler Mensch, sagte sich Elisabeth.

Einige Zeit lang sprachen sie nichts miteinander. Nur das reichhaltige rhythmische Klapp-Klapp der Hufe erklang. Ohne sich zu rühren, hielt sich Hubert Perz auf dem Bock und blickte über die Köpfe der Pferde herab. Auf Elisabeth sah er nicht, während sie in ihrem Stolz. Der Teufel begann wieder an ihr zu reiben und zu zerren.

Als der Weg an die kleine Steigung kam, die zum Hofe hinaufführte, mätiigte Perz den Schritt der Pferde. Sie schraubten und warfen die Köpfe — — — Er aber wandte sich zu Elisabeth. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn meine Frage vielleicht für einen Mann, der Sie erst wenige Stunden kennt, indiskret erscheint, aber es würde mich doch interessieren, zu wissen, wie eine so mon-

däne Frau dazu kommt, sich auf diesem, just diesem stillen, gottverlassenen Fied Erde niederzulassen.“

„Gottverlassen nennen Sie dieses Tal?“ Mit einer weitauholenden Gebärde umfaßte sie das ganze Becken mit seinen Wiesen, Aedern, Dörfern und Bergen. Wunder schön, wunderfriedlich war dieses schlafende Tal. Von Wolken her glänzten ein, zwei Lichter, verschollen, verträumt — — —

„Ist es nicht eher gottgesegnet? Ist hier nicht ein Frieden, der einem müden, abgehehten Weltkinde willkommen sein muß?“

„Ist dieses Weltkinde aber wirklich so müde und abgeheht, oder ist es nur die Sucht nach einem bißchen Abwechslung, die dem müden und abgehehten Weltkinde morgen schon wieder zu langweilig ist?“

Bißfiger Hohn war in dieser Frage, dazu so etwas wie eine leichte Drohung. In Elisabeth drehten sich alle guten Geister um und liefen davon. Sie war bereit, diesem arroganten Manne zu dem Tanz aufzuspielen, den er haben wollte.

Sie lehnte sich auf ihrem Sitz zurück und wandte sich dabei so zu ihm hin, daß sie seinem Blick, der noch immer auf ihr lag, voll begegnen konnte. Wieder trafen sich die blauen und die grauen Augen. Todtenstimmig aber erbitterten Zweikampf miteinander aus.

Sie haben ihn bereits gegen mich mobilisiert. Haben ihm die Schlange gezeigt, die das Paradies auf Rottenstein zerstören will — der Gedanke ägte sich ihr ins Bewußtsein, machte sie vollends böse und wild. Sie lächelte, jenes Lächeln — — —

„Es freut mich, Herr Perz, daß Sie solch Interesse für die Empfindungen des müden und abgehehten Weltkinde an den Tag legen. Aber da ich geimpft bin und keiner staatsfeindlichen Organisation angehöre, glaube ich, wird man gegen meine Niederlassung auf dem Hofe billigerweise nichts einzuwenden haben. Ich meine sogar, neulich abends auf dem kleinen Fied in Rottenstein den Eindruck gewonnen zu haben, daß man mich nicht als unwillkommenen Mitbürger begrüßt.“

„Das glaube ich sehr wohl, und ich würde Ihnen raten, Frau Wörth, den Damen der Nachbarschaft Ihre Modejournale zur Verfügung zu stellen und immer Ihre neuesten Toiletten zu zeigen, ehe Sie sie in der Öffentlichkeit anziehen. Das wirkt verführend auf die Damenwelt. Vergessen Sie nicht — das ist der wohlmeinende Rat eines aufrichtigen Freundes —, daß Sie etwas tun müssen, um die Verzeihung dafür zu erlangen, daß Sie so viel hübscher, so viel eleganter und unendlich vieles gefährlicher sind, als Ihre übrigen Mitbewohner. Diese letztere Erfahrung dürften Sie aber auch schon früher gemacht haben, nicht wahr?“

„Do ja, ich bin dadurch in der Anschauung bestärkt worden, daß es für mich das Beste ist, das zu tun, was mir paßt. Ich kann es mir ja erlauben, nicht wahr? Gerade, weil ich hübscher, eleganter und um so vieles gefährlicher bin als die anderen Frauen. Nicht wahr, Herr Perz?“

Sie sah, wie in seine grauen Augen der Schimmer heimlicher Belustigung kam. Sollte er es wagen, sie nicht ernst zu nehmen?

Der Hof war erreicht. Hubert hielt die Pferde an und ließ zweimal mit lautem Knallen die Peitsche schwirren. Das Tor öffnete sich und Marie erschien. Leichtfüßig und grazios sprang Elisabeth vom Wagen und reichte ihm die Hand hinauf zum Abschied.

„Ich danke Ihnen für die amüsante Viertelstunde, Herr Perz“, lächelte sie. „Es soll mich wirklich freuen, diese Unterhaltung so bald wie möglich fortzusetzen. Vielleicht haben Sie noch mehr Ratschläge, nach denen ich mein Wohlerhalten einrichten kann.“

„Werden Sie sie aber auch befolgen?“ fragte er zurück, lächelnd wie sie selbst.

„Das kommt auf die Ratschläge an. Hängt von dem Geiste ab, in dem sie gegeben werden. Vielleicht befolge ich sie nicht. Vielleicht

amüsiere ich mich bloß über sie. — Gute Nacht, Herr Perz! Grüßen Sie mir Ihren Neffen!“

Dieses Mal hatte sie das bessere Ende für sich. Hubert Perz war zum ersten Male in seinem Leben verblüfft. Ihr letzter Pfeil traf ihn so sicher, daß er nichts anderes konnte, als ihr nachzublicken. Das Tor fiel hinter ihr zu, hinter seinen Glasscheiben erlosch das Licht. Da suchte Hubert Perz leise vor sich hin, wendete den Wagen und fuhr langsam Rottenstein zu.

XVIII.

In der Halle sah noch Stephan. Er hatte eine Flasche Bösauer vor sich stehen, die ihm half, die Rückkehr seines Onkels abzuwarten. „Nun, wie gefällt sie dir?“ fragte er den älteren Mann, als dieser sich neben ihm in dem Edlitz niederließ und sich langsam ein Glas füllte.

So leicht hin kam die Frage, aber Hubert Perz hörte ganz deutlich den Ton der Spannung heraus, der durch sie zitterte. Die Sache war wohl noch schlimmer, als seine Schwester sie geschildert hatte.

In langen Schloten leerte er das Glas, stopfte sich seine Pfeife, zündete sie an und rechte sich behaglich in dem alten Lehnstuhl zurecht.

Dann sagte er:

„Sie ist wohl eine der schönsten Frauen, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Sie ist auch zweifellos eine der interessantesten, die mir je begegnet sind. Ich kann mir schon denken, daß sie die Männer alle miteinander zum Narren macht, und ich glaube, ich könnte darauf wetten, daß sie schon viel Unheil angerichtet hat. Also — laß die Hände davon, mein Junge!“

Stephan fuhr auf, bogen sich weit über den Tisch zu den anderen hinüber. Wollte etwas sagen, etwas Festes, Trostiges — aber vor dem kalten Blick, dem er begegnete, wich er zurück.

„Warum regst du dich so auf?“ sprach Hubert weiter. „Willst du vielleicht leugnen, daß ich recht habe? Meinst du, Elisabeth Wörth wäre eine Frau für dich? Die würde hierher passen, auf Rottenstein — — —?“

„Ich weiß nicht, wie du auf solche Gedanken kommst —“ würgte Stephan. „Ich habe bis jetzt nie daran gedacht, sie zur Herrin von Rottenstein zu machen. Sie gefällt mir. Mehr als das — du sagst ja selbst, daß sie eine bezaubernde Frau ist.“

„Stephan, wir wollen deutsch miteinander reden. Deine Tante hat mir nach Konstantinopel telegraphiert, ich möchte so schnell wie möglich herkommen. Ich habe das getan und habe mir heute die Dinge angesehen, so wie sie hier stehen. Sie gefallen mir nicht, Stephan. Ich kenne deine Geschichte mit Kräulein Dazkovic. Willst du absolut nicht zureuen, sie zu heiraten. Ob sie für dich paßt oder nicht paßt, das ist eine Sache, über welche du allein zu entscheiden hast. Daß du Geld brauchst, dringend und viel Geld brauchst — das weißt du eben so gut wie ich. Du müßt dir also klar werden.“

„Ich weiß nicht — die Dazkovic sind jetzt bereits drei oder gar vier Wochen hier; wenn dieses verfluchte Frauzenzimmer, diese Wörth, nicht mitgekommen wäre, könnte alles schon in Ordnung sein. Himmelherrgott, Junge, ist es denn so schwer, vernünftig zu sein?“

„Es ist schwer, vernünftig zu sein und seine Kräfte zu bewahren, wenn man wie ein Kind behandelt wird“, rief der „Junge“, dem der hochmütige Ton, in dem sein Onkel ihn abkanzelte, auf die Nerven ging. „Schließlich bin ich der Herr auf Rottenstein. —“

„Meines Erinnerns hat das noch niemand bezweifelt oder bestritten. Aber — jetzt kommt ein sehr großes Aber! Deinen Bruder Leopold hat bereits der Teufel geholt. Er hat sich durch eine Frau ruinieren lassen. Willst du es ihm nachmachen?“

Er trat auf den jüngeren Mann zu, er griff ihn an beiden Händen und zwang ihn, ihm ins Gesicht zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Propaganda - Sonder - Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Schneyer, Werderplatz, Kaiserstr. 59, Rheinstr. 48

Beachten Sie meine Schaufenster!

Grosser Festhalle - Saal
Herbst-Ball
Gesangverein TYPOGRAPHIA

Zur Granate
Gottesauerstr. 23
Jeden Freitag Schlachttag

Künstler-Kneipe Daxlanden
Samstag, 31. Okt., abends 8 1/2 Uhr
Gruppe Elster
Bunfer Abend mit TANZ

Nur noch bis zum 31. Oktober dauert mein
Räumungs-Ausverkauf.
Lassen Sie sich diese günstige Gelegenheit nicht vorüber gehen!
Sie sparen viel Geld!
Gewähre bei jedem Einkauf 10% Rabatt.
Schuhhaus Vogesia

Kaffee Odeon
Heute abend 8 1/2 Uhr
Großes Sonder-Konzert
Johann Strauß-Abend

Deutsches Haus
Ecke Wöhe- u. Körnerstraße.
Freitag
Schlacht-Tag

Kunststopp-Arbeiten
werden zu billigen Preisen ausgeführt (Kunstweberei)
Gottfried Wolf

MOZART
Künstlerspiele Karlsruhe
Heute TANZ-ABEND

Morgen Freitag
Schlachttag
W. Genter, zum gold. Saß, Wielandstr. 18

Die
Wirtschaft „zum Engel“
Kaisersstr. 41, ist ab 1. Januar 1926 an
tüchtige Wirtsleute

RESI
Es nicht kalt!
KARLSRUHE, Kaisersstraße 110.
HEIDELBERG, Hauptstrasse 18 — LANDAU, Oerberstrasse 4 — WANNHEIM, D 25.

Eier, garantiert durchleuchtet
Feinste Tafelbutter, das Beste, was es gibt
Thüringer Würstwaren
Banrischer Schinkenpeck
Oskar Manhardt, G. m. b. H.

